

Erscheint täglich Abends Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Anzeigengebühr die 6spal. Kleinseite oder deren Raum 15 Pfg., für hiesige Geschäfts- und Privatanzeigen 10 Pfg., an bevorzugter Stelle (hintern Text) die Kleinseite 30 Pfg. Anzeigen-Aufnahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Thorner

Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 54, 1 Treppe. Erscheint 10-11 Uhr Vormittags und 3-4 Uhr Nachmittags.

Anzeigen-Aufnahme für alle auswärtigen Zeitungen. Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 54, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Für den Monat März

kostet die „Thorner Ostdeutsche Zeitung“ durch die Post bezogen 67 Pfg., frei ins Haus 81 Pfg., in den Ausgabestellen und in der Geschäftsstelle 60 Pfg., frei ins Haus 75 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postämter, Landbriefträger, die Ausgabestellen und die Geschäftsstelle entgegen.

Vom Reichstage.

147. Sitzung, 19. Februar.

Am Tisch des Bundesrats: Kriegsminister v. Goltz. Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Beratung des Militäretats.

Abg. Gröber (Str.) geht auf die gestrige Rede des Oberkriegsrats Romen ein und widerlegt mehrere Ausführungen desselben. Herr Romen habe gestern gesagt, man könne doch nicht so formalistisch sein, zu verlangen, daß im Haftbefehl die sämtlichen Gründe angegeben werden. Wenn ein Ziviljurist das gesagt hätte, möchte er (Redner) den Sturm der Entrüstung sehen. Den Zeitpunkt einer Revision der Militärstrafprozessordnung hält Redner noch nicht für gekommen.

Abg. Dase (Soz.) bestreitet energisch, daß zur Zeit der Neuberufung Hidelts irgend ein neues Verdachtsmoment vorlag.

Abg. Beck-Coburg (frei. Vpt.) führt mehrere Fälle an, in denen sich die Kriegsgerichte über die klaren Bestimmungen des Gesetzes hinweggesetzt hätten oder in denen die Öffentlichkeit der Verhandlung ganz oder teilweise ausgeschlossen wurde, z. B. die Verhandlung über den Untergang des Kreuzers „Wacht“. Alsdann kommt Redner auf den Prozeß Hidel-Marien zu sprechen und bezeichnet die Institution des Gerichtsherrn als Ueberbleibsel aus feudaler Zeit.

Geheimer Kriegsrat Romen stellt nochmals fest, daß Hidel nach seiner Meinung mit vollem Recht in Haft genommen worden sei. Daß er nicht in Haft gehalten worden ist, das geht daraus hervor, daß er erst nach seiner Freilassung wieder vorläufig in Haft genommen war. (Stürmische Heiterkeit.) Redner führt weiter aus, nach § 180 der Militärstrafgerichtsordnung ist der militärische Befehlshaber befugt, die vorläufige Wiedererfassung zu befehlen. Das war in diesem Falle der Regimentskommandeur. (Widerspruch.) Unrichtigen Untersuchungsverhandlungen kann der Gerichtsherr sich nicht beteiligen.

Abg. Müller-Weimingen (frei. Vpt.) vernichtete bei Herrn Romen Ruhe und Logik. Hidel sei nicht aus der Haft entlassen worden, das sei das Entscheidende. Was die Frage der Öffentlichkeit angehe, so lasse sich nicht leugnen, daß an den Militärgerichten eine solche Furcht vor der Öffentlichkeit herrsche, zumal wenn Offiziere dabei beteiligt seien, daß dies das größte Mißgeschick erregen müsse.

Kriegsminister v. Goltz erklärt, man hätte alle Veranlassung, ein Gesetz zu schonen, das erst 1 1/2 Jahre in Kraft sei. Es sei bereits hier zugegeben worden, in wie vielfacher Beziehung ein Fortschritt gegen das alte Verfahren gemacht sei. Die vorgelassenen Versehen würden ihre Erledigung finden, das sei selbstverständlich.

Abg. Kunert (Soz.) giebt eine Nachlese zu den nentlich von ihm angeführten einzelnen Fällen. Mißhandlungen eines wehrlosen Mannes, wie es der Mittelmeister Krosigk getan hat, könne er nach wie vor nur als Freizeit bezeichnen.

Kriegsminister v. Goltz stellt bezüglich der Soldatenmüßigganges fest, daß ihre Zahl heruntergegangen sei und tadelt sodann den Abg. Kunert, welcher dem Mittelmeister Krosigk Freizeit vorgeworfen habe. Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr: Fortsetzung. Schluß 6 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Reiseplan des Prinzen Heinrich ist jetzt in allen Einzelheiten festgestellt; in der Zeit vom 22. Februar bis 10. März ist jede Minute der Zeit des kaiserlichen Besuchers in Anspruch genommen. Die Reise durch die Vereinigten Staaten beginnt am 1. März und endigt am 7. März; sie erstreckt sich auf Pittsburg, Columbus, Cincinnati, Chattanooga, Lookout, Mountain, Nashville, Louisville, Indianapolis, St. Louis, Chicago, Milwaukee, Buffalo, Niagara, Rochester, Syracuse, Boston, Harvard, Albany und Westpoint. Der Prinzenzug, der den Gast der Nation durch dreizehn der volkreichsten Staaten der Union und den Distrikt Columbia tragen soll, wird in Stand gesetzt und mit den denkbarsten Bequemlichkeiten ausgestattet, um die Reise, die über einen Schienenstrang von 12500 deutsche Meilen führen wird, nicht mehr strapazios als nötig zu machen. Dieser „Königliche Zug“, wie er in dem offiziellen Programm genannt wird, besteht aus 7 Wagen. Den des Prinzen selbst stellt die Pullman-Gesellschaft, und zwar ist es die „Olympia“, die stets vom Präsidenten Mac Kinley benutzt wurde, und deren Einrichtung

man nur für den Gebrauch des hohen Reisenden umgestaltet. Die „Olympia“ ist 70 Fuß (englisch) lang und enthält neben einer Dienstmotorenabteilung und Baderaum 5 Gemächer, die alle verschieden ausgestattet und möbliert sind. Des Prinzen Heinrich Schlafgemach mit großer Messingbettstelle wird sich am vorderen Ende befinden, am hinteren aber das 16 Personen fassende Speise- und Observationszimmer. Aus diesem endlich gelangt man ganz hinten noch auf die „Observations-Plattform“. Diese ist, wie das Observationszimmer, auf beiden Seiten mit riesigen Spiegelscheiben versehen, ganz am Ende des Zuges aber vollständig offen; und geht die Fahrt durch landschaftlich besonders reizvolle Gegenden, so wird der Wagen des Ehrengastes hinter allen anderen befestigt, und auf die offene Plattform hinausstretend, steht dieser über und zu beiden Seiten des scheinbar zurückgleitenden Stahlpfades gleichzeitig drei Seiten des Panoramas. Die weiteren Wagen des Prinzenzuges sind für den Gebrauch des Gefolges sowie der amerikanischen Herren bestimmt, welche ihn begleiten. Ein jeder enthält drei größere und sieben kleinere Wohnräume. In einem weiteren schließlich finden Schreiber, Stenographen, Telegraphenbeamte, Barbier, mit einem besonderen Raume, ihre Kunst auszuüben, und ähnliche nützliche Menschen Platz. Der Zug wird nach demselben System wie die sogenannten Präsidentenzüge geführt. Nämlich die Strecke wird ihm jederzeit frei gehalten, und der Prinz kann ihn zu kurzem Aufenthalte und Betrachtung irgend einer Sehenswürdigkeit anhalten lassen.

Minister Möller hat am Dienstag auf dem Festmahl nach Schluß der Versammlung des Nautischen Vereins eine Rede gehalten, in der er auf den rapiden Aufschwung der Schiffahrt und den Rückgang der Frachttarife im Verlaufe der letzten Jahrzehnte hinwies. Mit dieser Hinsicht, so meinte der Minister, wüsste man sich abfinden, wie überhaupt in wirtschaftlichen und politischen Dingen das Sichabfinden mit gegebenen Thatfachen, das Anpassen an die Fortschritte der Zeit, geboten sei. Vor allem mahnte er, Maß zu halten; das sei von jeher seine, des Ministers, Devise gewesen. Die politischen Mächte im Vaterlande, die sich nicht dazu verstehen könnten, sich denjenigen anzuschließen, die Maß halten — den verbündeten Regierungen —, könnten sich nicht wundern, wenn die Dinge nicht so kommen, wie sie wünschten. — Der Minister hat zwar nur in Gemeinreden gesprochen, für die Agrarier aber werden seine Worte sicherlich ein neuer Grund sein, dem Minister mit noch mehr Mißtrauen zu begegnen als bisher schon. Nach einem Bericht der „Post“ streifte der Minister auch die Vorgänge in der Zolltarifkommission. Er lobte den Vorsitzenden des Nautischen Vereins, der in weiser Vorsicht die Redelust der Redner richtig einschätzt und dabei doch nicht die Redelust allzusehr unterschätzt habe. Minister Möller knüpfte daran den Wunsch: „Wenn das mir überall geschähe und alle Herren Vorsitzenden ihre Versammlungen so in der Hand hätten, wie es hier der Fall zu sein scheint, dann wäre es überall in der Welt besser. Wenn wir bei den Zolltarif-Kommissions-Verhandlungen einen Vorsitzenden hätten, der die einzelnen Mitglieder beim Reden zum Maß halten anzuhalten verstände, dann wäre dies äußerst wohlthätig für alle, nicht nur für die Beteiligten der Kommission, sondern für die Beteiligung im ganzen Lande. Es ist kein Zweifel, die Unruhe, in der sich das ganze Land befindet, ist von großem Unheil.“ — Wodurch anders aber ist denn die Unruhe hervorgerufen worden, als dadurch, daß die Regierung nicht Maß zu halten verstanden hat gegenüber dem Andrängen der Agrarier.

Zubiläum des Papstes. Der Papst tritt heute in das 25. Jahr seines Pontifikats. Ein offiziöser Artikel an der Spitze der „Nordd. Allg. Ztg.“ rühmt, daß die Regierung Leos XIII. auch nach ihrem Inhalt Anspruch auf einen glänzenden Platz in der Kirchengeschichte habe. „Wie seit langem kein anderer seiner Vorgänger auf dem Stuhle Petri hat gerade das gegen-

wärtige Oberhaupt der katholischen Kirche die geschichtliche Idee des Papsttums verkörpert. Dieser Idee steht das neue Deutsche Reich, das nicht mehr im mittelalterlichen Sinne nach Welt-herrschaft strebt, unbefangener gegenüber, als das vergangene Heilige Römische Reich Deutscher Nation. Kaiser und Papst haben seit Jahrzehnten ihr Interesse dabei gefunden, mit einander von Souverän zu Souverän in den Formen der völkerrechtlichen Courtoisie zu verkehren, und der jetzige Träger der Diara verbannt die nachhaltigen Erfolge seines Pontifikats einer weisen Pflege der Beziehungen des päpstlichen Stuhles zu der deutschen Großmacht. Das Entgegenkommen, das er hierin bei den Kaisern aus dem Hause Hohenzollern gefunden hat, ist dem internationalen Ansehen des Papsttums förderlich gewesen. Seine Majestät der Kaiser und König hegt auch persönlich für den ehrwürdigen Kirchenfürsten eine aufrichtige Sympathie, die über das Maß der zwischen Souveränen herkömmlichen Höflichkeit hinausgeht. Unter den Abordnungen, welche zum Jubiläum Seiner Heiligkeit die Glückwünsche der einzelnen Mächte darbringen, wird eine Spezialmission des Deutschen Reichsoberhauptes nicht fehlen.“

Der „Reichsanzeiger“ meldet: An Stelle des ausgeschiedenen Professors Eugen Braht berief der Kultusminister den von der Akademie gewählten Professor Ludwig Bassini zum Senatsmitglied der Akademie der Künste für den Rest der Amtsdauer Brahts. Die von der Akademie erfolgte Wahl Professor Engelbert Humberdincks zum ordentlichen Mitglied hat der Kultusminister bestätigt.

Nicht ernst nimmt den Reichszankler und dessen „Unannehmbar“ die „Korrespondenz des Bundes der Landwirte“. Das offizielle Bundesorgan spricht die Erwartung aus, daß der Reichszankler sich „doch noch bereit finden lassen“ werde, „die Bewilligung der Forderungen der Landwirte im Bundesrat zu beantworten.“ Auch die „Germania“ glaubt nicht an den Ernst des „Unannehmbar“. Sie hat vielmehr den Eindruck von dem „angeblichen“ Unannehmbar, „daß es nicht absolut, sondern relativ unannehmbar gemeint war.“

Die Budgetkommission beendete die Beratung des Etats für die ostafrikanische Expedition. Von den einmaligen Kosten 950 000 Mark wurden 404 000, von den laufenden Kosten 24 900 000 Mark auf Antrag Richters 490 000 gestrichen. Ferner wurde auf Antrag Richters eine Forderung von 1 Million ganz gestrichen.

Die Zolltarifkommission begann die Beratung der Getreidezölle. Hierzu liegt ein Kompromißantrag vor, ferner ein Antrag Gotthein-Fischbeck auf Beibehaltung der bestehenden Sätze, schließlich ein Antrag Bebel auf gänzliche Abschaffung der Getreidezölle. Gotthein weist darauf hin, daß die vorgeschlagenen Zölle der Landwirtschaft nichts nützen, Arbeiterschaft und Industrie aber schwer schädigen. v. Speck und Heim (Str.) beantragen, auch Hopfen in die Minimalzölle aufzunehmen. v. Ranitz stellt einen ähnlichen Antrag für Mehl. Ministerialdirektor Scherer erklärt, Baden sei gegen die Zollerhöhung über die Vorlage hinaus. Herold (Str.) weist auf das Entgegenkommen hin, das im Kompromißantrage liege. Gehe die Regierung nicht darauf ein, so treffe sie die Schuld am Scheitern der Vorlage. v. Posadowsky kündigt für morgen eine Erklärung seitens der verbündeten Regierungen an.

In der Zolltarifkommission des Reichstags brachten gestern, wie schon gemeldet, Graf Schwerin-Löwitz (kons.), Herold (Zentr.) und v. Kardorff (Reichsp.) den sogen. Kompromißantrag zu den Getreidezöllen ein, wonach der Minimalzoll für Weizen und Spelz 6 Mark, für Roggen, Gerste, Hafer 5 1/2 Mark, der Maximalzoll für Weizen und Spelz 7 1/2 Mark, für Roggen, Gerste und Hafer 7 Mark betragen soll. Der Antrag ist unterzeichnet von 15 Mitgliedern, nämlich Herold, Gröber, Klose, Pingen, Spahn, Speck und Trimbom (Zentrum), Graf Schwerin, v. Kardorff, Gamp, Graf Ranitz und

Kettich (kons. resp. Reichsp.), Sieg (natlib.), v. Komierowski (Pole) und Gabel (Reformp.).

Die Unterstützung des Kompromißantrages durch alle Mitglieder des Zentrums in der Kommission mit Ausnahme des Abg. Heim ist, wie die „Germania“ schreibt, „ein Beweis dafür, daß die große Mehrheit der Zentrumsfraktion auf dem Boden des Kompromisses steht, wie dies auch die gestrigen Verhandlungen in der Fraktionsitzung ergeben haben. Wie sich die Abstimmungen im Plenum des Reichstages vollziehen werden, läßt sich jetzt noch nicht sagen.“

Abg. Dertel hat am Dienstag in einer Versammlung des Berliner deutsch-konservativen Wahlvereins stolz erklärt: Sie dürfen überzeugt sein — und darin ist sich die ganze konservative Partei einig —, daß wir beschloffen haben, diesen Zolltarif, wenn er nicht anders gestaltet werden könnte, abzulehnen! Der Zolltarif, wie er ist, bleibt unannehmbar für uns. Der agrarische Redner verspottete des Grafen Bülow Heimatpolitik wie folgt: „Wir stehen ja durchaus nicht in Opposition zum Grafen Bülow. Wir sind nur konsequenter als er. Er hat unser Schlagwort von der Heimatpolitik übernommen — nun dürfen wir ihn auch nicht im Stiche lassen und müssen ihm das Rückgrat stärken. Da sind wir vielleicht hülowischer als Bülow; aber der Kanzler hat uns ja selbst diesen Weg gewiesen! Also Unhängerschaft an ihn ist es, wenn wir den Tarif ablehnen.“

In der offiziellen „Südd. Reichskorr.“ stellt eine Berliner Zuschrift fest, daß kein sachlicher Anlaß vorliegt, auch nur dem Gedanken an eine Auflösung des Reichstags Raum zu geben. — Gegen wen könnte denn auch aufgelöst werden? Die Zollpolitik der Regierung mißfällt sowohl der Rechten wie der Linken.

Landtagsergebniswahl. Nach amtlichem Resultat wurde bei der gestern im 5. Wahlbezirk des Regierungsbezirkes Potsdam stattgehabten Landtagsergebniswahl Fabrikbesitzer Otto Eckert (freikons.) mit allen 184 abgegebenen Stimmen gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Ausland.

Spanien.

Die Unruhen in Spanien. Die Universität und alle Schulen in Barcelona sind geschlossen. Die Mitglieder der Vorstände der Arbeitervereinigungen sind verhaftet, die Versammlungsorte dieser Vereinigungen sind geschlossen worden. — In Sabadell, Manresa und Larrasa ist aus den Fenstern auf die Soldaten geschossen worden. In San Martin de Provensals sind von Ausständigen Barrikaden errichtet worden. In Badalona versuchten Ausständige, einen Straßenbahnwagen zum Entgleisen zu bringen. Als Kavallerie gegen die Ruhestörer vorging, wurde aus den Häusern auf die Soldaten geschossen; zahlreiche Personen wurden verwundet, zwölf Verhaftungen wurden vorgenommen.

Orient.

Der Fürst von Samos hat von der Pforte die Aufforderung erhalten, nach Konstantinopel zu kommen.

Mien.

In Afghanistan düstern nach einer Neutermeldung aus Kabul dem Emir Habibullah von seiner Stiefmutter, deren Sohn Mohammed Amar Khan ist, Schwierigkeiten bereitet werden. Es heißt nunmehr, daß sie sich nur widerstrebend in den Willen Abdurrahmans betreffend die Nachfolge gefügt und mit dem jetzigen Emir bereits häufig Auseinandersetzungen wegen gewisser Angelegenheiten gehabt hat, bezüglich deren sie der Ansicht ist, daß sie nach dem Willen des verstorbenen Emirs hätte um Rat gefragt werden müssen. Auch der jüngere Bruder Habibullahs Nasrullah Khan hat Meinungsverschiedenheiten mit ihm. Somit werden die Aussichten für die Krönung Habibullahs nicht als hoffnungsvoll angesehen.

China.

Die Kaiserin-Witwe empfing letzten Sonntag zum ersten Mal nicht zum diplomatischen Korps gehörige Ausländer in Audienz, nämlich den General-Konsul Sir Robert Hart, den Bischof Farrer und den Geschäftsführer der russisch-chinesischen Bank Pokotilow. — Schanghaier und Linkung werden demnächst in Peking eintreffen, um mit der Kaiserin-Witwe zu konferieren. — Yuanschikai hat in einer Denkschrift die Begnadigung derjenigen Anhänger der Reformpartei empfohlen, welche dem Kaiser zum Erlaß der Edikte von 1898 geraten hatten, durch welche der Staatsstreich veranlaßt wurde.

Der Krieg in Südafrika.

Die Buren haben den Engländern 50 Kilometer südlich von Grazerburg einen Fouragezug weggenommen, welcher von Oberst Crabbe geführt wurde. Dabei wurde Oberst Crabbe getötet. Die englische Begleitmannschaft zerbrach ihre Gewehre und ergab sich. Die Buren verbrannten 48 Wagen und nahmen den Rest mit sich.

Aus Pretoria meldet „Standard“ vom 18. d. M., die Buren hätten die deutsche Missionsstation des Rev. Kueler im Spelonkdistrikt im nördlichen Transvaal niedergebrannt. Eine andere Meldung desselben Blattes aus Pretoria besagt: In der Nacht, in welcher der Burengeneral Ben Viljoen als Gefangener von Machadodorp nach Pretoria gebracht werden sollte, legten die Buren zwischen Machadodorp und Dalmanitha unter der Bahnlinie eine Mine und beabsichtigten wahrscheinlich, den Zug zur Entgleisung zu bringen und den General auf diese Weise zu befreien. Ein Förderkarren, der dem Panzerzug vorausfuhr, wurde von der Mine in die Luft geschleudert und zertrümmert; der Zug selbst wurde nicht beschädigt. Der Plan der Buren aber wäre in jedem Falle mißlungen, weil General Viljoen nicht in Machadodorp, sondern in Dalmanitha zur Bahn gebracht wurde. — Inzwischen ist Viljoen bekanntlich in Durban eingetroffen.

3000 Burenflüchtlinge werden zur Zeit aus dem Lager von Pietersburg nach Colenso gebracht. In den Transvaal-Lagern befinden sich zur Zeit über 60 000 Männer, Weiber und Kinder, in den Lagern des Drangestaates mehr als 45 000. 150 Personen sind in diesem Monat aus dem Lager von Pietersburg entwichen infolge des Einfalles des Kommandanten Beyers in diesen Bezirk.

Ein Burengesangener wurde in St. Helena durch eine Schildwache erschossen, als er versuchte, aus dem Lager von Deadwood zu entweichen.

„Daily Express“ veröffentlicht einen Bericht, wonach Louis Botha am 13. Januar durch Truppen Hamiltons mit 32 anderen Buren gefangen genommen worden sein soll. Diese Nachricht bedarf allerdings noch der Bestätigung. — Wir glauben's vorläufig noch nicht!

Aus Pietermaritzburg berichtet der Korrespondent eines Londoner Blattes über einen Besuch bei Frau Dewet: „Ich besuchte das Konzentrationlager, um von Frau Dewet einen zuverlässigen Bericht über ihre Behandlung zu erhalten. Sie bewohnt ein nettes Häuschen unter einer Zelstadt. Das Hottentottenmädchen, das draußen arbeitete, meldete mich bei ihrer Herrin an. Die Wohnung ist aus getrocknetem Segeltuch, das über einen hölzernen Rahmen gespannt ist, gebaut. Sie ist kühl, vollständig wetterfest und behaglich eingerichtet. Der Thür gegenüber befinden sich an der Wand die Wappen Transvaals und des Orange-Freistaats, sowie die Bilder von Krüger, Steijn, Louis Botha und Dewet. Auf dem Tisch stand ein Strauß weißer Blumen. Frau Dewet ist eine kleine, streng blickende Frau. Sie weigerte sich, englisch zu sprechen, aber auf holländisch gestellte Fragen antwortete sie. Sie zeigte einen unnachgiebigen Sinn, drückte ihre Unzufriedenheit darüber aus, auf das Lager beschränkt zu sein, und verlangte ein Haus in Pietermaritzburg. Sie sagte hinzu, daß sie reichlich über eigene Mittel gebiete und sich der britischen Regierung gegenüber für Nahrung, Wohnung und Bedienung keineswegs verpflichtet fühlen wolle. Außerdem bedauerte sie, daß die Regierung ihr nicht erlaube, mit ihrem Gatten in Verbindung zu treten. Doch war sie gewiß, daß er sich niemals ergeben und daß er niemals gefangen werden würde. Eher würde sie ihn tot als besiegelt sehen. Zwei von Dewets Söhnen kämpfen noch mit ihrem Vater, ein dritter wurde mit Cronje gefangen genommen und befindet sich auf St. Helena.“

Provinzielles.

Gollub, 19. Februar. Im Dezember meldeten wir, daß gegen den Gendarmen Herrn Beutler wegen angeblicher Vergehen im Dienste die Untersuchung eingeleitet und derselbe vorläufig vom Amte suspendiert worden sei. Heute können wir mitteilen, daß die Untersuchung gegen Herrn B. auf Grund einer Denunziation eingeleitet wurde, die sich als völlig haltlos erwiesen hat; Herr B. hat seinen Dienst schon wieder angetreten.

Culmsee, 19. Februar. Am Sonntage wurde dem Fräulein Kenschowski aus Heinrichs-

ein Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt in der katholischen Kirche gestohlen. In letzter Zeit sind in der Kirche wiederholt Diebstähle ausgeführt worden.

Briesen, 19. Februar. In der Nacht vom Montag zum Dienstag brannte das dem Schneidermeister Herrn Christian Günther gehörige Gasthaus „Burg Hohenzollern“ mit der Herberge zur Heimat bis auf die Umfassungsmauern und einige Innenwände ab. Es wird vermutet, daß das Feuer durch Unvorsichtigkeit eines der in der Herberge übernachtenden Handwerksburschen entstanden sei.

Schneidemühl, 19. Februar. Der Amtsführer der Kreisbauinspektion Czarnikau wird vom 1. April d. J. ab nach Schneidemühl verlegt.

Elbing, 19. Februar. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte das Schwurgericht heute gegen den 54-jährigen Rentier Otto Hagemann aus Elbing wegen Sittlichkeitsverbrechens. Er wurde jedoch nur wegen zweifacher thätlicher Beleidigung einer 19-jährigen Aufwärterin zu 800 Mk. Geldstrafe oder 80 Tagen Gefängnis verurteilt. H. ist vor drei Jahren wegen eines gleichen Vergehens mit 100 Mk. bestraft worden. — Bei der Reichstagsersatzwahl in Elbing-Marienburg weichen die Konserwativen vor den Wählern durch Verzicht auf die Kandidatur Dohna mutig zurück. Der Vorsitzende des konservativen Vereins in Elbing, Rechtsanwalt Stroh, erklärt in der „Elb. Ztg.“, daß es zu einer konservativen Doppelkandidatur jedenfalls nicht kommen würde. — Für die Reichstagsersatzwahl in Elbing-Marienburg ist nach der „Nationalztg.“ als national-liberaler Kandidat Justizrat Wagner aufgestellt worden.

Karthaus, 19. Februar. Der Herr Regierungspräsident hat genehmigt, daß der Kaiser als Taufzeuge bei dem 7. Sohne der Arbeiter Michael Andrich'schen Eheleute in Al. Neuhoß in das Kirchenbuch eingetragen werde.

Neuteich, 19. Februar. Herr Rentier Aron Regier in Neuteichsdorf hat gestern den Erstlingsstod erlitten, ihm war eine Gräte in die sog. unrechte Kehle geraten.

Mlowo, 19. Februar. Das 18-jährige Dienstmädchen Pauline Knof, die bei dem Bevollmächtigten des Norddeutschen Lloyd hier selbst im Dienst stand, goß beim Ofenheizen Petroleum aus einer Kanne in den Ofen, um das Feuer mehr zu entfachen. Im Augenblick übertrug sich die Flamme auf die Petroleumkanne und führte eine Explosion des Behälters herbei. Die Knof erlitt dabei derartige Brandverletzungen, daß sie trotz aller Bemühungen des Arztes starb.

Cranz, 19. Februar. Am Sonntag abend 10^{1/2} Uhr kehrte der königliche Förster Herr Marquardt-Grenz mit Familie von Sarkau mit Schlitten nach Cranz heim. Der Weg führte über das Gaff. An einer Stelle war ein Eispalt parallel der Fahrbahn und ein Querpalt. Die auf diese Weise losgelösten Dreiecke der Eisbede brachen unter der Last des Fuhrwerks ab und das Fuhrwerk mit den sechs Insassen versank im Wasser. Glücklicherweise gelang es den Personen sich zu retten, jedoch waren die zwei wertvollen Pferde bereits tot, als Hilfe herzukam.

Inowrazlaw, 19. Februar. In der gestrigen Stadtratsversammlung wurde Herr Kommerzienrat Göde-Montwy zum Kreisratsabgeordneten und Herr Baumeister Baumgarten aus Tilsit zum Stadtbaurat gewählt. Die Stadtbauratsstelle war über zwei Jahre unbelegt. Der berüchtigte „Stückgraben“ an der Ringpromenade wird nun endlich nach langem Streite zwischen Stadt und Eisenbahndirektion vom Fiskus kanalisiert; die Stadt leistet einen Zuschuß von 3000 Mk. Der Etat für die Armenverwaltung für 1902 beträgt 44 100 Mk.; der für die Kasernenverwaltung 71 500, die Stadt erzielt hierbei einen Reingewinn von 6800 Mk. Der Etat für die Knabenmittelschule beträgt 37 000 Mk.

Schroda, 19. Februar. Am Sonnabend verunglückte mehrere Personen auf dem Eise des Fabrikteiches. Dabei kamen drei Schülerinnen einer offenen Stelle zu nahe und stürzten in's Wasser. Mit vieler Mühe wurden die Verunglückten von dem Bezirksadjutanten Leutnant Pohleng vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Pelplin, 19. Februar. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Subkau und Pelplin wurde gestern vormittag ein entlaufenes Pferd von einer Maschine überfahren und getötet. — Am Sonnabend geriet ein Arbeiter des Gutbesizers Müller-Skurstein infolge Ausgleitens beim Drechseln in den Dreschmaschinen. Die Maschine wurde sofort zum Stehen gebracht und der Verunglückte herausgezogen; demselben war ein Bein zermalmt und vom Oberkörper abgerissen. Der Schwerverletzte wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Katel, 19. Februar. Gestern vormittag wurde beim Ausräumen einer Senzgrube auf dem Grundstück des Hausbesizers Schiller an der Wilhelmstraße hier eine männliche Leiche gefunden, die noch gut erhalten war. Herr Sch. ließ sie durch Wasser reinigen, nachdem aber die Luft einige Zeit auf dieselbe ge-

wirkt hatte, ging sie in Verwesung über. Die Leiche wurde nach dem Krankenhausgrundstück geschafft, wo man sie vorläufig aufbewahren wird, bis Licht in die Angelegenheit gebracht ist.

Posen, 19. Februar. Der Magistrat hat den Entwurf einer Gemeinde-Grundsteuerordnung den Stadtverordneten zu gehen lassen. Davon ausgehend, daß bisher der Nutzungswert der Grundstücke, die Grundlage ihrer Besteuerung, nur alle 15 Jahre festgestellt wird, kommt der Magistrat zu dem Schlusse, daß gerade hier, wo die Mieten und mit ihnen der Wert der Grundstücke verhältnismäßig sehr rasch steigen, ein anderer Veranlagungsmaßstab gefunden werden muß; dementsprechend werden dreijährige Zeitläufe für die Wertfeststellung vorgeschlagen. Der Unterschied in der Besteuerung gewerblicher und nicht gewerblicher Gebäude wird beseitigt. Von einer schärferen Heranziehung der unbebauten Grundstücke ist Abstand genommen worden, weil infolge der bestehenden Rayonbeschränkungen die Besitzer eines Teiles der Bauplätze in der Ausnützung ihrer Gelände beschränkt sind.

Lokales.

Thorn, den 20. Februar 1902.

Tägliche Erinnerungen.

21. Februar 1677. Spinoza, Philosoph, f. (Schwenningen).
1809. Professor Vot (siehe 19. Febr.), geb. (Leipzig).
1861. Nietzsche, Bildhauer, f. (Dresden).
1862. Justus Kerner, Dichter, f. (Weinsberg).

— **Der Minister der öffentlichen Arbeiten** hat die Eisenbahndirektionen und Eisenbahnkommisare beauftragt, wegen der zum 1. April d. J. beabsichtigten Einführung der vom Reichskanzler bekannt gegebenen Änderungen der Betriebsordnung das Erforderliche alsbald zu veranlassen.

— **Im Marienburger Ordenschloß** wird jetzt an der Restaurierung der einzelnen Räume wieder flott gearbeitet. Nach der „Elb. Ztg.“ sind z. Bt. dort 70 Handwerker und Arbeiter im Innern der Hochmeisterburg thätig. Zunächst hat man das Dach von der Sankt Lorenzkapelle im Niederschloß, wo früher das Gericht untergebracht war, heruntergerissen, um die Kapelle im alten Stile neu erstehen zu lassen. Im Mittelschloß ist das steile Dach des großen Konvententers mit seinen drei lukanartigen Vorsprüngen soeben fertiggestellt worden. Im Innern des großen Kellers werden die Hoffenster umgebaut und die alten Malereien an den Wänden nachgebildet. Die Nordseite des Mittelschlosses mit Burgverließ, Lazarett, Kontorei und Zimmerei, welche Räume so lange dem Publikum nicht gezeigt wurden, wird ebenso hergestellt, wie sie früher beschaffen war. Der Kapitelsaal im Hochschloß hat neues Gestühl und Zentralheizung erhalten. Die Hochmeistergrustkapelle St. Annen mit den Grabsteinen Dietrich Albenburgs, Heinrich v. Dusemiers und Heinrich v. Plauen's, die bisher für das Publikum noch nie erschlossen war, ist jetzt zur Besichtigung freigegeben worden. Durch die goldene Pforte in die Schloßkirche eintretend wird der Beschauer von der Herrlichkeit des Raumes jetzt geradezu überrascht. Der von Herrn Römer in Elbing geschätzte und in Gold gefasste zusammenklappbare Hochaltar, die neuerdings aufgestellten drei Nebenaltäre, das großartige Bettengitter, die prachtvollen Konsoleuchten und die herrlichen Malereien der biblischen und kirchengeschichtlichen Gestalten, alles bietet dem Beschauer einen seltenen Kunstgenuss.

— **Der nächste Bezirkstag der westpreussischen Bauinungen** findet in Thorn statt. Für die Abhaltung der Bezirkstage sollen alsdann Graubenz, Danzig und Elbing folgen.

— **Fleischschaugesetz.** Das „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht eine Verordnung, wonach § 21 des Gesetzes zur Schlachtvieh- und Fleischschau am 1. Oktober in Kraft tritt. Der Paragraph bestimmt: Bei der zweckmäßigen Zubereitung von Fleisch dürfen Stoffe oder Arten des Verfahrens, die der Ware eine gesundheits-schädliche Beschaffenheit verleihen, nicht angewendet werden. Verboten ist, derartig zubereitetes Fleisch aus dem Auslande einzuführen oder in Verkehr zu bringen.

— **Mühlenbrände.** Die in den letzten Jahren vorgekommenen, fast regelmäßig mit Total-schäden verbundenen Brände an Schneide- und Mahlmühlen haben die Westpreussische Immobilien-Feuerlogietät in einer Weise mit Brandschadensvergütungen belastet, welche nicht im richtigen Verhältnis zu den gezahlten Versicherungsbeiträgen stehen. Die Mühlen sollen deshalb fortan um eine Klasse höher, als dies die Bauart der Gebäude bedingt, zu den Sozietätsbeiträgen herangezogen werden; außerdem sollen die Eigentümer ein Viertel bis ein Drittel Selbstversicherung übernehmen. Auch bei bereits versicherten Mühlen treten diese Grundätze am 1. April in Wirksamkeit.

— **Der Copernicusverein** veranstaltete gestern abend um 6 Uhr, wie alljährlich am 19. Februar, in der Aula des Gymnasiums zur Feier des Geburtstages von Nikolaus Copernicus eine öffentliche Festszung, zu welcher ein

zahlreiches Publikum, hauptsächlich Damen, erschienen war. Die Büste des Copernicus, welche vor dem Podium aufgestellt worden war, war mit einem Lorbeerkranz geschmückt. Der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Professor Voethe, eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er ungefähr folgendes ausführte: Zum 48. Male sei es, daß sich die Mitglieder des Vereins mit zahlreichen alten treuen Freunden und einem frischen neuen Nachwuchs in diesem Raume versammelten, um den Geburtstag des größten Sohnes unserer Stadt, Nicolaus Copernicus, zu begehen, aber nicht nur, weil er der Entdecker des Kreislaufes der Planeten um die Sonne ist, sondern auch im dankbaren Gedächtnis unseres Mitbürgers. Deshalb sei der Copernicusverein auch ein Thorer Verein, der es sich zum Ziele gemacht habe, in unserer Stadt die wissenschaftlichen und künstlerischen Bestrebungen zu unterstützen, die Spuren des Altertums zu erhalten und zu erforschen und in allen diesen Stücken ein willkommenes Helfer und Mitarbeiter der städtischen Behörden zu sein. Der Verein zählte bei Beginn des Berichtsjahres 82 ordentliche Mitglieder, 4 Herren sind im Laufe des Jahres neu hinzutreten und 4 ausgetreten, sodas am Ende des Jahres wiederum ein Mitgliederbestand von 82 verbleibt. Davon sind 7 durch einmalige Kapitalzahlung stiftende Mitglieder geworden, die übrigen 75 zahlen Jahresbeiträge. Als korrespondierendes Mitglied ist Herr Probst Preuschhoff in Frauenburg neu aufgenommen worden. In den Vorstand war Herr Kreisphysikus Dr. Singer neu gewählt worden, der aber im Laufe des Jahres nach Potsdam versetzt wurde. Da nun der zunächst gewählte Mittelschullehrer Herr Szymanski das Amt aus Gesundheitsrückichten ablehnte, so wurde Herr Rektor Schüler neu gewählt. Der Vorstand setzt sich darnach aus folgenden Herren zusammen: Prof. Voethe, 1. Vorsitzender, Geheimrat Dr. Lindau, 2. Vorsitzender, Rektor Lottig und Rektor Schüler, Schriftführer, Oberlehrer Semrau, Bibliothekar, und Kaufmann Glückmann, Schatzmeister. Die Museums-Deputation besteht aus den Herren Oberlehrer Semrau, Landgerichtsrat Engel und Mittelschullehrer v. Jakubowski. Im abgelaufenen Jahre wurden 12 Vorstandssitzungen und 10 Monatsversammlungen abgehalten. Im Herbst fand die von dem Verein arrangierte Kunstausstellung statt, um deren Zustandekommen sich außer den Vereinsmitgliedern Herren Geheimrat Dr. Lindau, Rektor Lottig und Baumeister Ueblich auch die Nichtmitglieder Herren Major von Hoewel und Pastor Feuer große Verdienste erworben haben. Ueber den Verlauf und das Ergebnis der Ausstellung ist am 15. November v. J. ein Bericht in den hiesigen Zeitungen erschienen. Auf Anregung des Herrn Oberlehrer Semrau hat sich der Verein die Wiederherstellung des Grabdenkmals der schwedischen Prinzessin Anna an der Marienkirche angelegen sein lassen. Die Arbeiten sind noch nicht vollständig beendet, werden aber hoffentlich bald zu gutem Abschluß geführt werden können. Der Verein ist Mitglied der erweiterten Provinzialkommission für Denkmalspflege und hat sich bereits zweimal an dieselbe gewandt mit der Bitte um Anstellung eines Konservators, bis jetzt jedoch erfolglos. Das städtische Museum ist durch 2 Zimmer erweitert worden. Die prähistorische Sammlung hat sehr reiche Zuwendungen erfahren durch zusammenhängende Ausgrabungen in der Thorer Umgegend. Die historische Sammlung ist durch 6 Glasbilder aus dem 14. Jahrhundert vermehrt worden, die vom Gemeindefkirchenrat zu St. Marien dem Museum überwiesen worden sind. Für das Denkmalsarchiv ist mit der Anlage eines Albums alter Thorer Privathäuser und Speicher begonnen worden. Dieses Album hat zu Ehren des früheren Oberbürgermeisters von Thorn den Namen Körner-Album erhalten. Die keramische Abteilung hat einige größere Vermehrungen erfahren, Herr Rentier Koke hat derselben 600 Delfter Wandfliesen und Herr Töpfermeister Barschmid seine keramische Sammlung überwiesen. Die ermländischen Frauenkopfbedeckungen sind ebenfalls durch einige Exemplare vermehrt worden. Herr Landrat von Schwerin hat dem Museum mehrere bei dem Dammbau in Dybow gefundene Gegenstände gestiftet und Herr Kaufmann Löwensohn einen Einbaum aus dem Gouvernement Minsk in Rußland. Das Museum war im vergangenen Jahre von weit über 200 Fremden besucht, u. a. auch von dem Oberpräsidenten der Provinz, Herrn von Gofler, und dem Bischof von Culm, Herrn Dr. Rosentreter. Die Benutzung der im Rathause befindlichen Bücherei war eine sehr rege, im nächsten Jahre soll ein gedrucktes Bücherverzeichnis erscheinen. Der 100. Geburtstag des Thorer Schriftstellers Bogomil Gotz wurde im Verein gefeiert. Der Berichtstatter gab einen kurzen Abriss von dem Leben des Dichters. Verschiedener bedeutender Männer wurde gedacht, u. a. auch des Professors Rudolf Birkow, der seinen 80. Geburtstag feierte. In den Vereinsitzungen wurde eine Anzahl von Vorträgen gehalten. Ein Antrag des Vorsitzenden des Thorer Sprachvereins, einen gemeinsamen Vortragverband in Thorn zu begründen, wurde abgelehnt. Die Jungfrauen-Stiftung des Copernicusvereins wurde am 19. Februar 1879 begründet.

Die Stiftung hat den Zweck, Thorne Frauen und Mädchen bei ihrer künstlerischen und wissenschaftlichen und besonders beruflichen Ausbildung zu unterstützen. Der Vorstand besteht aus 12 Damen und 3 Herren, Vorsitzender ist Herr Geheimrat Dr. Lindau. Das Vermögen der Jungfrauen-Stiftung beläuft sich auf 6000 Mk., die Zinsen betragen 400 Mk. Im vergangenen Jahre konnten an 6 junge Mädchen Stipendien vergeben werden. Das Vermögen des Vereins beträgt 4406 Mk., seit 1896 also 1500 Mk. mehr. Der Stipendienfonds beläuft sich auf 3000 Mk., sodas sich das Gesamtvermögen auf 7400 Mk. stellt. Dieser Betrag ist bei dem Depositorium der milden Stiftungen niedergelegt. Redner spricht zum Schluß seines Berichtes die Bitte aus, die Thorne Bürgererschaft möge dem Verein auch weiterhin ausgiebige Unterstützung zuteil werden lassen. Am 23. Oktober n. J. sei ein halbes Jahrhundert verflossen seit der Einweihung des Copernicusdenkmals, und am 19. Februar 1904 begehe der Copernicusverein die Feier seines 50 jährigen Bestehens, zu welcher er schon jetzt die Thorne Bürgererschaft einlade. — Nach Beendigung des Berichtes ergriff Herr Professor Gorowik das Wort zu seinem Vortrage über „Moderne Wahrheiten bei antiken Denkern.“ In seiner Einleitung wies der Redner darauf hin, daß in unserer Zeit in der Wissenschaft alles unter dem Zeichen der Naturwissenschaften stehe. Das ganze wissenschaftliche Leben werde durch die Grundsätze der Naturwissenschaft bestimmt und beeinflusst, daher werde es auch vor Ausschreitungen bewahrt. Die Wissenschaften sollten sich nicht etwa gegenseitig befehdend, sondern ausgleichend wirken. Sie seien aufeinander angewiesen und könnten nur dann befruchtend wirken, wenn sie diese Grundsätze verfolgen. Angesichts dieser Thatsachen entstehe nun die Frage, ob auch die alten Griechen, die Pfadfinder der Kunst und Philosophie, schon Vorahnungen der modernen wissenschaftlichen Ideen hatten. Und in der That müsse diese Frage bejaht werden. Aus der Treue und Wahrheit in der Darstellung der Natur gehe hervor, daß die alten Griechen bei sinnfälliger Wahrnehmung und Beobachtung der Natur bereits vorausgesehen und vorausgedacht haben, was erst in späteren Jahrhunderten zur Wahrheit erhoben worden sei. Die ionischen Physiologen suchten sowohl die Natur ihrem Dasein nach, als auch die bestimmte gegebene Natur ihrer Beschaffenheit nach zu erklären. Sie behaupteten daher das Dasein von Grundstoffen und erörterten zuerst den Gedanken von der Unzerstörbarkeit des Stoffes. Nirgends gehe eine Zersörung vor sich, sondern überall nur eine Umwandlung. Thales von Milet, der Vater der ionischen Naturphilosophie, sah das Wasser als jenen Urgrundstoff an, aus dem sich alles entwickle. In seinen Forschungen überflügelte er auf spekulativem Wege sogar die gegenwärtigen Ergebnisse der Wissenschaft. Sein Schüler Anaximander nahm als Ursprung der Welt die Unendlichkeit an. Während Thales die Erde als eine flache Scheibe bezeichnete, stellte sich Anaximander dieselbe als einen im Schwebzustand befindlichen Zylinder vor. Er darf daher den Namen des Vaters der wissenschaftlichen Erdkunde beanspruchen. Auch mit dem Räsel der organischen Forschung beschäftigte er sich. Den Ursprung des Menschengeschlechts leitete er von Tieren her und glaubte an eine Entwicklung des Menschen aus Fischeiern. Es ist ihm daher eine Vorahnung der Descendenz-Theorie nicht abzuspüren. Ein anderer Philosoph, Anaximenes, bezeichnete die ätherische Luft als Lebensprinzip der Welt. Er war der Ansicht, daß jeder Weltkörper in einem dunstförmigen Zustande zuerst existierte, dann in den flüssigen und zuletzt in den festen Zustand überging. Der 500 vor Christi Geburt lebende Heraklit, genannt der „weineude Philosoph“ ist ein Vorläufer Kants und Schopenhauers. Er betrachtete das Feuer als Grundwesen aller Dinge. Nach seiner Lehre entwickelte sich aus dem Feuer alles, und alles setzte sich auch wieder in Feuer um. Er ist der Träger der Weltintelligenz und stellte zuerst das Gesetz von der Konstanz der Energie oder der Erhaltung der Kraft auf. Der Tod des Einen sei das Leben des Andern. Der Urheber der Lehre von den vier Elementen ist Empedokles. Er war es auch, der zuerst lehrte, daß diese Grundstoffe Verbindungen untereinander eingehen. Nach seiner Lehre herrschten in der Natur zwei Kräfte, Anziehung und Abstoßung. Der Vater der Medizin ist Hippokrates, der berühmteste Arzt des Altertums. Er begründete zuerst eine Wissenschaft der Medizin, die sich nicht mit einzelnen Erfahrungen begnügte, sondern nach Gesetzen forschte. In der Behandlung der Krankheiten folgte er vor allen Dingen dem Grundsatz der Diät. Ein Zeitgenosse von ihm war Demokrit, der „lachende Philosoph“, der die Atomtheorie begründete. Den Grundstein zu den exakten Wissenschaften legte Pythagoras durch seine mathematisch-physikalisch-astronomischen Forschungen. Er ist der Begründer der Mathematik (Pythagoräischer Lehrsatz, Proportionen), und Entdecker der Musik. Ihm war es gelungen, sogar den Ton unter das mathematische Gesetz zu zwingen. Von Pythagoras wurde die Astronomie weiter ausgebaut. Der Begründer aber der modernen Naturwissenschaften und Weltanschauung ist Nikolaus Copernicus. Den

ersten Schritt dazu hat zwar bereits Pythagoras gethan, denn er verkündete die Kugelgestalt der Erde, Copernicus aber war der erste, der die Bewegung der Erde und aller Planeten um die Sonne lehrte. Sein System wurde dann von Kepler, Galilei und Newton weitergeführt. Da den Gelehrten im Altertum alle technischen Hilfsmittel und auch die physikalischen Experimente fehlten, so sind viele ihrer Lehren nur von theoretischer Bedeutung, zumteil aber haben sie doch durch die modernen exakten Wissenschaften ihre Bestätigung gefunden. Und so verdanken wir dem hellenischen Geist die ersten Anregungen zu den modernen Wissenschaften. — Dem circa einfündigen, überaus interessanten und lehrreichen Vortrage wurde der lebhafteste Beifall gezollt. Im Anschluß an die Festigung fand im Artushofe ein geselliges Beisammensein der Mitglieder des Copernicusvereins statt.

— Das Copernicusdenkmal auf dem altstädtischen Markte war gestern zur Feier des Geburtstages des größten Sohnes unserer Stadt festlich mit Kränzen geschmückt. Am Abend wurde das Denkmal durch zwei Flammenpyramiden beleuchtet.

— Der Offizianten-Begräbnisverein hielt gestern abend bei Nicolai eine Hauptversammlung ab. Der erstattete Kassenbericht ergibt für das verlossene Geschäftsjahr eine Einnahme von 2199,40 Mark. Die Ausgaben betragen 1754,15 Mark. Das Vereinsvermögen beläuft sich am Schlusse des Jahres auf 15218,80 Mark gegen 14503,60 im Vorjahre. Mit der Prüfung der Jahresrechnung wurden die Herrn Labez, Meinas und Philipp beauftragt. Die ausstehenden Vorstandmitglieder Bartlewski, Fuchs, J. Slogau und R. Thomas wurden wiedergewählt.

— Wegen Fahnenflucht verfolgt wird der am 11. d. Mts. eingestellte, unsichere Dienstpflichtige Musikleiter Runtz der 9. Komp. Inf.-Regts. von Berde (4. Komm.) Nr. 21. Derselbe hat sich am 12. d. Mts. aus der Kaserne „Rudaker Baracken“ entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt.

11. Das Kriegsgericht verurteilte in seiner letzten Sitzung den Pionier-Unteroffizier Paul Guft vom Pionierbataillon Nr. 17 wegen Achtungsverletzung, ausdrücklicher Gehorhamsverweigerung, Beharrens im Ungehorsam, Widerlegung und Beleidigung zu zwei Jahren Gefängnis und zur Degradation. Ein Monat gilt durch die Untersuchungshaft für verbüßt. Guft erklärte, gegen das Urteil Berufung einlegen zu wollen.

— Temperatur morgens 8 Uhr 2 Grad Kälte.

— Barometerstand 28 Zoll 2 Strich.

— Wasserstand der Weichsel 1,83 Meter.

— Gefunden G.-findendienstbuch und Dittungskarte der Emma Teschendorf, ein Schlüssel in der Elisabethstr., eine Kanne auf dem altstädt. Markt, mehrere Drahtspieße an einem Ringe.

— Verhaftet wurden 2 Personen.

Podgorz, 20. Februar. Der Bienenzüchterverein Schirpitz und Umgebung hält am Sonntag, den 23. d. Mts., nachmittags im Lokale des Herrn Pijahn-Schäpitz eine Sitzung ab. Tagesordnung: 1. Vortrag des Lehrers Herrn Steinte-Gr. Messan. 2. Jahresbericht von Herrn Lehrer Wartmann-Kosbar. 3. Kassenrevision. 4. Einziehung der Beiträge an die Haftpflichtversicherung. 5. Geschäftliches. — Der Landwirtschaftliche Verein feiert am Sonnabend, den 22. d. Mts., im Saale des Herrn Dettow in Rudau sein erstes Wintervergügen. Beginn des Vergnügens um 6 Uhr abends.

Kleine Chronik.

* Zu Gunsten der Saalburg, für deren Wiederherstellung sich bekanntlich der Kaiser auf das lebhafteste interessiert, wird in Frankfurt am Main eine große gesellschaftliche Veranstaltung geplant. Unter dem Voritze des Generals von Lindquist ist bereits eine Besprechung der Angelegenheit abgehalten worden. Das Fest soll im Hippodrom zu Frankfurt a. M. stattfinden.

* Größere Versuche mit Funkentelegraphie werden auf See von dem Schulschiff „Friedrich Karl“ aus veranstaltet. Das Schiff hat gestern morgen Kiel verlassen. An Bord des „Friedrich Karl“ befanden sich außer Offizieren und Beamten der Marine Vertreter des Reichspostamts, des Norddeutschen Lloyd, der Hamburg-Amerika-Linie und mehrerer bedeutender Elektrizitätswerke.

* Die Treber-Aktie auf dem Maskenball. Aus Köln wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Nachdem die Treber-Aktie ihre stolze Rolle im Kurszettel ausgespielt, hat sie auf dem diesjährigen Kölner Karneval einen Versuch gemacht, auf andere Weise wieder die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen und — wiederum mit durchschlagendem Erfolge! Denn unstreitig war der mit echten Treber-Aktien besetzte Maskenanzug eines heiligen Großkaufmanns der Papierbranche eines der originellsten Kostüme, dessen Anblick aber hoffentlich nicht diesem oder jenem der Ballbesucher, die trotz der schlechten Zeiten oder vielleicht gerade wegen ihrer im Fasching Bestreung suchen wollten, die Laune verdorben hat. Uebrigens wäre es für einen gekübten Rechner keine üble Aufgabe gewesen, festzustellen, welchen Wert das kostbare Kostüm wohl einstens gehabt hat, mit dem der glückliche Besitzer sich keinesfalls auch nur im vorigen Karneval unter so viele Leute, noch weniger zu stark vorgerückter Stunde allein auf den Heimweg gewagt hätte! Als Pendant mag erwähnt sei, daß auf dem

runden Tisch im Kasino eines unserer Vororte eine Treber-Aktie unter Glas gesetzt ist! Vielleicht, daß die Nachfrage nach den Aktien für derartige Dekorationszwecke noch den Kurs etwas zu steigern vermag!

* Dem Raubmörder Kneißel wurde gestern morgen die Bestätigung des gegen ihn ergangenen Todesurteils durch den Ersten Staatsanwalt in Augsburg mitgeteilt. Kneißel, der anfangs sehr trotzig auftrat, hat dann um eine Gnadenfrist. Die Hinrichtung erfolgt am Freitag früh um 7 Uhr. Dem Raubmörder wurden jetzt die Fußfesseln abgenommen; man brachte ihn in eine Zelle im Erdgeschoß des alten Gefängnisses, von wo aus er übermorgen nur 30 Schritte weit zur Guillotine zu gehen haben wird.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 20. Februar. Das „Militärwochenblatt“ meldet, Generalleutnant Graf Eulenburg, Kommandeur der 1. Division, wurde in Genehmigung des Abschiedsgesuchs zur Disposition gestellt, General von Bod und Polach, Kommandeur der 37. Division, wurde in gleicher Eigenschaft zur 1. Division versetzt.

Berlin, 20. Februar. Die „Berl. medizinische Gesellschaft“ ernannte gestern abend den Generalstabsarzt Professor von Leuthold, sowie die Professoren Rufmaul-Heidelberg und Reisinghausen-Strahburg zu Ehrenmitgliedern. — Der Verein „Berliner Presse“ wählte gestern den Chefredakteur Volkrath zum ersten Vorsitzenden.

Berlin, 20. Februar. In der Jollitariskommission des Reichstages erklärte Staatssekretär v. Poladowski, daß die verbündeten Regierungen ihre Zustimmung zu dem Kompromißantrag in keinem Stadium der Beratungen geben werden.

Potsdam, 20. Februar. Wegen der angeleglichen Aeußerung des Kaisers über das Duell, die die „Potsd. Ztg.“ am 9. Dezember veröffentlichte, ist nunmehr Anlage erhoben und Termin auf den 12. März, vormittags 11 Uhr, vor der ersten Strafkammer in Potsdam angelegt. Angeklagt sind: 1. Redakteur Paul Groll in Schöneberg, 2. Buchdruckereibesitzer Fritz Stein in Potsdam und 3. der Geh. Rechnungsrat Julius Steinbach in Potsdam. Die Anklage lautet auf Beleidigung der beiden Eutnants v. Kessel und v. Götter aus § 186 Str.-G.-B.

Danzig, 20. Februar. Auf dem Rittgut Rotmannsdorf erschob der Wirtschaftsinpektor von Frankenstein den Arbeiter Hartmann, der nachts einen Diebstahl ausführen wollte.

Gumbinnen, 20. Februar. Die neue Verhandlung gegen Marten und Fickel wegen der Ermordung des Rittmeisters von Roskoff wird voraussichtlich eine volle Woche dauern, da noch mehr Zeugen vernommen werden sollen als bei der ersten Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht.

Rönigsberg i. Pr., 20. Februar. Auf dem Gute Scheelskshof bei Ays hat ein Knabe seine Geschwister im Alter von 7 und 4 Jahren mit der Axt erschlagen. Die Leichen sind grauhaft verstümmelt.

Düsseldorf, 20. Februar. Der Kaiser hat, wie hier zuverlässig verlautet, seinen Besuch auf der Düsseldorfer Ausstellung für den Monat Juni angekündigt.

Düsseldorf, 20. Februar. In Düsseldorf findet am 8. März eine bedeutsame Doppelfeier statt. An diesem Tage soll, nachdem die großartigen Arbeiten der Verfertigung der gesamten Rheinwerft, die durch die Ausstellung bedingt werden und für welche die Stadt über 4 Mill. Mark verausgabte, vollendet, auch das dauernde Kunst-Ausstellungsgebäude, das mit einem Kostenaufwand von 1300000 Mark errichtet wurde, durch dessen Bau für die Düsseldorfer Künstlergesellschaft die Aussicht auf eine glorreiche Zukunft eröffnet wurde, fertiggestellt werden. Die feierliche Uebergabe soll gleichfalls an diesem Tage erfolgen, mehrere Minister, geistliche und weltliche Würdenträger, u. a. der Kölner Erzbischof haben ihr Erscheinen bestimmt zugesagt.

Kassel, 20. Februar. Der von Frankreich ausgelieferte Generaldirektor Schmidt hat dem Untersuchungsrichter ein umfassendes Geständnis abgelegt und um eine kurze Untersuchungshaft ersucht. Die Verhandlung findet im April vor dem Schwurgericht statt.

Frankfurt a. M., 20. Februar. Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Budapest meldet, ist der Chef der Korrespondenzabteilung des Budapest Bankvereins, Samuel Szaloz, der zwei Postparaffenschicks im Betrage von 28000 Kronen unterzogen hat, verhaftet worden.

Aachen, 20. Februar. Dem Vorstände des Karls-Vereins zur Wiederherstellung des Aachener Münsters ist eine Kabinettsordre zugegangen, der Kaiser wünsche, daß das Innere des Oktogons im Münster von oben bis unten mit Marmor ausgeschmückt und das alte Bruchband über den unteren Boden in Mosai auf Gold wiederhergestellt werde.

Leipzig, 20. Februar. Laut Senatsbeschluss werden an der Universität Leipzig vom kommenden Semester an alle Damen, die nur an russischen Schulen vorbereitet sind, nicht zum Studium zugelassen.

da die Reisezeugnisse der russischen Schulen als nicht genügend befunden worden sind.

Chemnitz, 20. Februar. Zu der geplanten Aenderung des sächsischen Lotteriepplans erfährt die „Chemnitzer Allg. Ztg.“, daß die Erhöhung der niedrigen Gewinne auf 255 Mk. und die Schaffung von 200 Gewinnlosen zu je 3000 Mk. dadurch ermöglicht wird, daß der Haupttreffer von 600000 Mk. gestrichen und eine Prämie von 500000 Mk. eingestellt wird, welche am letzten Tage der Ziehung auf den jeweilig höchsten Gewinn fallen soll. Es kann also im günstigen Falle der höchste Gewinn der sächsischen Lotterie 700000 Mk. betragen.

Kray, 20. Februar. Auf der Zeche Bonifazius gerieten zwei Personen unter eine Maschine. Ein Arbeiter war sofort tot, ein Expedient wurde lebensgefährlich verletzt.

Salta, 20. Februar. Der Zustand Tolstois hat sich verschlimmert. Er hat in der letzten Nacht wenig geschlafen. Die Schwäche nimmt zu, doch ist er bei vollem Bewußtsein.

Nizza, 20. Februar. Auf Verfügun der Pariser Staatsanwaltschaft wurde ein deutscher Baron verhaftet, welcher des Betruges und der Spionage beschuldigt wird und sich im Besitze mehrerer Lebel-Patronen und französischer Generalstabskarten befunden haben soll. Die Behörden bewahren Stillschweigen über diese Affäre.

London, 20. Februar. Telegramme aus Lourenco Marques berichten, daß im Gazalande (Portugiesisch-Afrika) mächtige Goldfelder entdeckt worden sind.

Baku, 20. Februar. Bei den Aufräumungsarbeiten in Schemacha (Transkaukasien) wurden 32 Personen lebend zu Tage gefördert.

Madrid, 20. Februar. In der Kammer-sitzung erklärte der Justizminister, nach den letzten aus Barcelona eingetroffenen amtlichen Telegrammen sei die Lage dort unverändert. Konstantinopel, 20. Februar. Die Meldung, Miß Stone sei freigelassen, ist unbegründet.

Washington, 20. Februar. Der englische Botschafter machte seine Regierung darauf aufmerksam, daß die deutschseindlichen Anstellungen gewisser Zeitungen ihren Zweck vollständig verfehlen und nur das Gegenteil erreichen, nämlich, daß die bereits eingeleitete Intimität zwischen Deutschland und Amerika sich noch mehr befestige.

Warschau, 20. Februar. Der Wasserstand der Weichsel betrug gestern 1,81, heute 1,64 Meter.

Telegraphische Börsen-Depeche

| Berlin 20. Februar. | Fonds fest. | 19. Feb. |
|-----------------------------------|-------------|----------|
| Russische Banknoten | 216,40 | 216,35 |
| Warschau 8 Tage | — | — |
| Oester. Banknoten | 85,35 | 85,30 |
| Preuß. Konfols 3 pCt. | 92,10 | 92,— |
| Preuß. Konfols 3 1/2 pCt. | 102,10 | 102,10 |
| Preuß. Konfols 3 1/2 pCt. | 102,10 | 102,10 |
| Deutsche Reichsanl. 3 pCt. | 92,30 | 92,20 |
| Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 pCt. | 102,30 | 102,20 |
| Westpr. Pfdbf. 3 pCt. neal. II. | 89,75 | 89,40 |
| do. 3 1/2 pCt. do. | 98,30 | 98,30 |
| Pofener Pfandbriefe 3 1/2 pCt. | 98,80 | 98,90 |
| do. 4 pCt. | 103,— | 103,— |
| Pofn. Pfandbriefe 4 1/2 pCt. | 99,50 | 99,30 |
| Türk. 1 1/2 pCt. Anleihe C. | 28,15 | — |
| Italien. Rente 4 pCt. | 100,90 | — |
| Rumän. Rente v. 1894 4 pCt. | 85,30 | 85,— |
| Distonto-Komm.-Anth. expl. | 195,30 | 195,— |
| Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien | 213,— | 210,50 |
| Harpener Bergw.-Akt. | 167,60 | 167,10 |
| Lautahütte Aktien | — | 25,20 |
| Nordd. Kreditanstalt-Aktien | 103,50 | 103,25 |
| Thorn Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt. | — | — |
| Weizen: Mai | 171,50 | 172,25 |
| „ Juli | 171,00 | 172,25 |
| „ August | — | — |
| „ loco Newyork | 88 1/2 | 88 1/2 |
| Reggen: Mai | 150,— | 149,75 |
| „ Juli | 149,75 | 149,75 |
| „ August | — | — |
| Spiritus: loco m. 70 M. St. | 34,70 | 34,70 |

Wechsel-Distont 3 pCt., Lombard-Zinsfuß 4 pCt.

Die richtige Ernährung der Kinder

Istet sich später tausendfach! Jede Mutter sollte ihren Kindern zum Frühstück nur Rothreiners Malzkaffee mit Milch geben. Das wird von den Aerzten empfohlen. Die Kleinen gedeihen dabei zusehends, was schon tausendfach erprobt ist.

Unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege

Prof. Wagner-Folin - Triflu

sowie als beste Kindersolfe ärztlich empfohlen.

Warenhaus Georg Gutfeld & Co.

Von **Sonnabend, d. 22. d. Mts.** ab kommen, nur so lange der Vorrat reicht, nachstehend aufgeführte Artikel zum Verkauf. Wir bieten hiermit Gelegenheit zu **aussergewöhnlich billigen Einkäufen.**

- | | | | | | | | |
|-----------------------|----------------------------|--|----------------|-----------------------|----------------------------|------------------------------------|----------------|
| Ein grosser Posten | Wirtschaftsschürzen | mit Träger, das Stück | 87 Pf. | Ein grosser Posten | Linontaschentücher, | das Dtzd. | 125 Pf. |
| Ein grosser Posten | Wirtschaftsschürzen | ohne Träger, mit Volant, das Stück | 87 Pf. | Ein grosser Posten | Cachemir-Plaids, | das Stück | 42 Pf. |
| Ein grosser Posten | Kleiderschürzen, | das Stück | 175 Pf. | Ein grosser Posten | Tricot-Tücher, | das Stück | 145 Pf. |
| Ein grosser Posten | Hängeschürzen, | Länge 50, 55, 60 cm., das Stück | 59 Pf. | Ein grosser Posten | Kinder-Mützen | für Knaben u. Mädchen das Stück | 23 Pf. |
- Ein grosser Posten **dekorierte Kaffee-Tassen,** das Paar **19 Pf.**

Von den hier angegebenen Artikeln wird an Wiederverkäufer nichts verabfolgt.



Am 18. Februar starb nach längerem Leiden mein lieber Bruder, Schwager und unser Onkel, der Kanzlei-Rat

Herr Oscar Ballerstaedt.

Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung tiefbetrubt an

Marine-Chef-Ingenieur a. D.

H. Ballerstaedt u. Frau geb. Maue, nebst Neffen und Nichten.

Die Beerdigung findet den 21. Februar, vormittags 11 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Strobandstrasse 15, woselbst auch die Trauerfeier abgehalten wird, statt.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Johann Ratkowski** — in Firma **A. Mathesius** — in **Thorn** ist am

20. Februar 1902, mittags 1/2 1 Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Robert Goewe** in **Thorn.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

19. März 1902.

Anmeldefrist bis zum

1. April 1902.

Erste Gläubigerversammlung am

20. März 1902, vormittags 9 Uhr

Terminzimmer Nr. 22 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungsstermin am

22. April 1902, vormittags 9 Uhr

dieselbst.

Thorn, den 20. Februar 1902.

Wierzbowski,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Für meinen Sohn, 18 Jahre, (Beschreibung zum einjähr. Dienst) suche ich in **Thorn**

Lehrlingsstelle

in einem Getreide-Geschäft zum 1. April d. Jz. **Rudolf Wolff,**

Creptow a. Rega.

Erdarbeiter.

Bei den Weichselregulierungsarbeiten unterhalb Dirschau, in der Nähe von Barendt u. Palischau werden ca. 700 bis 800 **Erdarbeiter** auf mehrere Jahre gesucht. Näheres unter **J. C. 5707** bei **Rudolf Mosse, Berlin S.W.**

Ein tüchtiger Schlosser,

der auf schmiedeeiserne Fenster, Gitter eingearbeitet und mit Reparaturen an landwirtschaftlichen Maschinen vertraut, für dauernde Stellung gesucht. Gest. Angebote unter „**Schlosser**“ an die Geschäftsstelle d. Ztg.

3 Lehrlinge

verlangt **A. Wittmann, Schlossermeister.**

Kutscher

für Arbeitsfuhrwerk gesucht. Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Suche für einen alleinstehenden Geschäftsmann per 1. oder 15. April **eine gewandte Köchin.**

Angebote unter **P. M.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine gut erhaltene **Laden-Einrichtung** zu verkaufen. Zu erfragen bei **M. Zygmanski, Heiliggeiststrasse 21.**

Zira 5000 Stück gebrauchte holländische Dachpfannen zu verkaufen bei **Fleischermstr. Jasinski, Ertzbachstr.**

Günstiger Gelegenheitskauf!

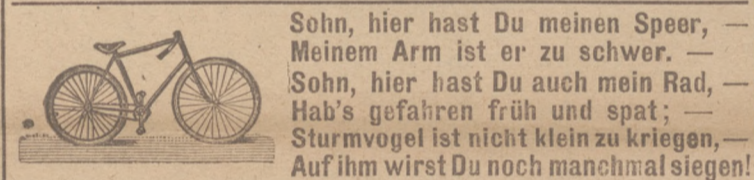
Das im Grundbuche von **Podgorz** Bd. VI Bl. 148 eingetragene, in **Podgorz** **Chausseestraße 42** belegene **Skrzypnick'sche Grundstück** wird am

10. März 1902, vormittags 10 Uhr

vor dem königlichen Amtsgericht **Thorn** zwangsweise versteigert.

Das Grundstück eignet sich seiner **vorzüglichen Lage** wegen zu **Wohn- und Geschäftszwecken.**

Solide Bauart, guter Bauzustand.



Sohn, hier hast Du meinen Speer, — Meinem Arm ist er zu schwer. — Sohn, hier hast Du auch mein Rad, — Hab's gefahren früh und spät; — Sturmvogel ist nicht klein zu kriegen, — Auf ihm wirst Du noch manchmal siegen!

Nähmaschinen in vorzügl. Konstruktion.

Unsere Preisliste ist hochinteressant und lesenswert.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel,

Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 33.

Die Dauer meines **Ausverkaufs** ist noch eine kurze Zeit und werden die Waren zu jedem Preise **ausverkauft.**

Kermann Friedländer.

Technikum Sternberg (Mecklenb.) f. Maschinen- und Electr.-Ingen., Techn., Werkmeister, Einjhr. Kurs, Lehrwerkstätte.

Suche per 1. April oder später auf der **Bromberger Vorstadt** eine **freundliche Wohnung** von 4 Zimmern. Angebote abzugeben bei **Heinrich Netz.**

Eine Wohnung von 4 Zimmern, **Stadt oder Vorstadt** per 1. April zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **G. 100** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbliertes Zimmer mit **Burschengelag** zum 1. April auf **8 Wochen, Nähe Pionier-Kaserne, gesucht.** Anerbieten mit Preis unter **R. B. 100** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

1 od. 2 junge Leute find. ang. u. rüh. **Logis** m. Kost **Entwerstr. 10, Hof II.**

Simonsbrot, dunkles würziges Malzkornbrot, auf weisfälsche Art gebacken, hergestellt aus ausgemalztem, deutschem Korn mit all seinen natürlichen Nährstoffen! Das Brot wird nach einem durch Reichspatent geschützten Verfahren bereitet, es übertrifft das gewöhnliche Mehlbrot und Schrotbrot durch seinen größeren Nährwert, ist leichter verdaulich, hat bessere Bekömmlichkeit und verschiedene die Gesundheit und das physische Wohlbefinden fördernde Nebenwirkungen. Es erzieht in gewissem Umfange die Fleischnahrung und vermindert das durch einseitigen Fleischgenuss hervorgerufene Verlangen nach alkoholischen Getränken. Simonsbrot ist als hervorragender **Blut- und Knochenbildner** ganz besonders für Kinder geeignet. Preis des Brotes **50 Pfg.**

Voss'sches Vogel-futter mit der „Schwalbe“ für alle Vogelarten erprobte Mischungen, 100 fach präpariert, in den meisten zoologischen Gärten im Gebrauch, ist das **beste und älteste Futter** in versiegelten Packeten zu Originalpreisen in stets frischer Packung erhältlich in **Thorn** bei **Paul Weber, Germania-Drogerie, Kulmerstrasse 1 und Breitestraße.** **Multirierte Preisliste** über Vögel, Käfige und Aquarien versendet gratis **Gustav Vogl, Hoflieferant, Köln am Rhein.**

Brief-Umschläge schön lebhafte Farben mit **Firmen- u. Adressendruck** liefert **Buchdruckerei** der **Th. Ostdeutschen Ztg.** Bräudenstraße 34, I.

Reiche Heirat vermittelt **Frau Krämer, Leipzig, Brüderstr. 6.** Auskunft geg. **30 Pf.**

Singverein.

Freitag Abend, pünktlich 8 Uhr:

Orchesterprobe.

Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte.

Freitag, den 21. d. Mts.,

abends 8 1/2 Uhr,

im kleinen Saale des Schützenhauses:

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

Jahresbericht des Vorstandes.

Vorstandswahl.

Wahl der Klassen-Revisoren.

Einwäge Anträge des Vorstandes und der Mitglieder.

Der Vorstand.

Schützenhaus.

Heute

Freitag, den 21. Februar,

abends 8 Uhr

zweiter u. letzter

Robert Johannes-

Abend.

mit gleichem Programm.

Grütmühlenteich

Glatte u. sichere

Eisbahn.

Pracht-volle Apfelsinen,

Dtd. 60 und 80 Pfg., Wiederver-

käufer billigt, empfiehlt

Ad. Kuss, Schillerstraße 28.

Italienischer

Blumenkohl.

Billigste Bezugsquelle:

Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Stadtheater in Bromberg.

Spielplan.

Freitag, 21. Februar (Neu ein-

studiert): **Großadlufst.** Schwant

in 4 Akten von Schönthan und

Kabelburg.

Sonnabend, 22. Februar: (Vorstellung

zu keinen Preisen): **Minna von**

Barnhelm.

Sirchliche Nachrichten.

Freitag, 21. Februar.

Ev Schule zu Balkau.

Abends 7 Uhr: **Passionskunde.**

Herr Pfarrer **Endemann.**

Synagogale Nachrichten.

Freitag: **Abendandacht 5 1/4 Uhr.**

Statt besonderer Anzeige.

Am 17. Februar 11 1/2 Uhr

entschlief sanft nach schweren

Leiden meine innig geliebte

Frau, unsere gute, teure

Mutter, Tochter, Schwester

und Schwägerin, Frau

Margarethe Szwardzender

geb. **Jacobi**

im Alter von 27 Jahren,

Dieses zeigen, um stille

Teilnahme bittend, an

Wieslawek und Thorn,

den 20. Februar 1902

Die Hinterbliebenen.

Jos. Szwardzender und Familie.

G. Jacobi und Familie.

Die Beerdigung findet am

21. d. Mts., nachm. 3 1/2 Uhr,

von der Leichenhalle des

altst. ev. Kirchhofs aus statt.

Der Vorstand.

Das **A. Wolff'sche** Grundstück a. Neuf.

Markt m. gr. Speicher u. Hofr. w.

am **Montag, den 24.** gerichtl. versteig.

Breitestraße 6, II rechts sind

Möbel, Kleider, Küchengerät etc.

in den Stunden von 11—1 Uhr

vormittags zu verkaufen.

Verkaufe mein

Grundstück i. Mocker, massives 2stöckiges Wohnhaus nebst ca. 1000 qm. großen Obstaarten, geeignet auch zur Baustelle. **P. Gehrz, Thorn III**

Der Thorer Ostdeutschen Zeitung.

Freitag, den 21. Februar 1902.

Kleine Chronik.

* Ein neuer Speisewagen für D-Züge. Die mehrfachen Bahnunfälle der letzten Zeit haben es für angezeigt erscheinen lassen, daß man behördlicherseits auch den Konstruktionen der Speisewagen näher getreten ist.

* Aus dem Pariser Frauenleben. Man schreibt der „Voss. Ztg.“ aus Paris: Die Frauen nehmen es grausam ernst mit der politischen Aufgabe, welche sie für sich entdeckt haben.

die „Frauen Frankreichs (Femmes des France)“ wie sich der heutige Reiterverein nennt? Befreit haben sie ja in unseren Tagen schon einmal Frankreich: die von ihnen erfundenen oder unter die Fittiche genommenen Moden haben die Milliarden schnell wieder eingebracht, welche die letzte Thorheit der Männer, der 1870er Krieg, verschlungen hat.

— Die Mode — das alte Feld der Frauenthätigkeit — befindet sich in trefflicher Verfassung für den Sommer. Sie bedarf keiner großen Änderungen, Sprünge, um sich mit der zu erwartenden Hitze abzufinden.

lassen getragen, wo der Handschuh nicht durchaus geboten oder ungebrauchlich ist. Sie bringen den Handschuh wieder in Aufnahme, welcher hier seit Jahrzehnten über Gebühr vernachlässigt worden und nur noch in vertrauten, erlesenen Kreisen des Abendsviertels sich erhalten hatte.

Literarisches.

(Ueber die bei der Schriftleitung eingegangenen Bücher behalten wir uns Besprechung nach Auswahl vor. Zurücksendungen erfolgen nicht.)

Neue Kunstliteratur. Das Februarheft der „Kunst“ (München, F. Bruckmann, vierteljährlich 6 Mk.) wird textlich mit einem höchst lesenswerten Aufsatz „Die Freiheit der Kunst“ eröffnet.

Artikelfinder führen, das ist nicht zu bestreiten, ein eigenartiges Leben. Nichtsdestoweniger ist die im Publikum noch vielfach verbreitete Ansicht, als ob solche Kinder ohne ordentliche Erziehung und geregelten Unterricht aufwachsen, grundfalsch.

Handels-Nachrichten.

Amliche Notierungen der Danziger Börse vom 19. Februar 1902. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannt

Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen: transit hochbunt und weiß 708—780 Gr. 133—142 Mt., transit rot 724—753 Gr. 117—136 Mt.

Amlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 19. Februar. Weizen 172—178 Mt., abfallende blaupigige Qualität unter Notiz, feinste aber Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 145—153 Mt. — Gerste nach Qualität 120—125 Mt., gute Brauware 126—132 Mt.

Städtischer Zentralviehhof.

Berlin, 19. Februar. (Amlicher Bericht der Direktion.) Es standen zum Verkauf: 579 Rinder, 2238 Kälber, 1712 Schafe, 10253 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für ein Pfund in Pfennig): Rinder: a) — bis — M., b) — bis — M., c) — bis — M., d) — bis — M.

Ein Gebot für Lungen- und Halskrankte ist, rechtzeitig Weidemann's russ. Ankerich anzuwenden; nur echt in Bad. à 1 Mk. von E. Weidemann, Liebenberg a. Harz zu beziehen, oder von seinem Depot: A. Pardon, Kgl. Apotheke gegenüber dem Rathaus Thorn.

Schwarze Schatten.

Roman von H. Rosenthal-Bonin.

Binkerton forschte den Namen Dieser aus. Er stimmte nicht mit dem der Gesuchten, er konnte jedoch auch angenommen sein. Die Verlobung der reichen Eweline Velhout mit dem aus dem Prozesse allgemein bekannten und als Kürtler gefeierten John Wredow, wie man ihn in New-York getauft hatte, machte, trotzdem die Sache ja so halb und halb öffentliches Geheimnis war, großes Aufsehen.

„Sie werden sich erinnern, Herr Wredow,“ begann er „daß Sie mir vor einem Jahr etwa den Auftrag gaben, nach dem Verbleib einer gewissen Margarethe Meinhardt, abgereist vom Unionhotel, zu forschen. Halten Sie die Kommission noch aufrecht?“

„Ich war vor vier Wochen in Texas,“ fuhr Herr Binkerton fort, „und traf Mister Karl Blaas in guter Gesundheit, er wollte freilich sich von mir nicht sprechen lassen und bekundete eine abergläubische Furcht, als er mich erblickte.“

arm und Du bist arm, das Geld ist weg und die Sündenlast damit auch von uns, ich denke, das alte Glück und der alte Friede kann wieder bei uns einkehren. Wir wollen von vorn mit einander anfangen, wir sind ja hier in der neuen Welt, ein neues Leben. Du bist klug und ich bin dumm, darum passen wir zusammen.

einem Deutschen ab, bedenke aber, daß ich das Geld noch brauchen könnte, und gebe sie sehr billig wieder ab.“ Das Mädchen ging mit mir zum Hause zurück und der Mister Karl lachte, als er uns sah.

Roon = Denkmal!

Unter dem Protektorat

Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen,
Regenten des Herzogtums Braunschweig.

Aufruf an das deutsche Volk!

Am 30. April 1903 werden 100 Jahre seit dem Geburtstage Albrecht von Roon's verlossen sein, und noch zieht kein Denkmal die Stadt, in welcher er als Kriegsminister unseres unvergesslichen, großen Kaisers für das Wohl Deutschlands und Preußens unermüdet geschaffet und gearbeitet hat. Verdankt doch, nächst dem Kriegsherrn selbst, das Vaterland ihm und seiner nie rastenden Thätigkeit das gewaltige Rüstzeug, welches das Mittel zur Begründung deutscher Einheit und nationaler Selbständigkeit geworden ist.

In diesen Tagen, in welchen das Denkmal für den eisernen Kanzler enthüllt worden ist, in welchen das Heer zu gemeinsamem Streben sich verbunden hat, dem großen Feldherrn an der Stelle seines Wirkens ein Monument zu errichten, darf Roon's nicht vergessen werden; es gilt, eine Ehrenpflicht einzulösen, welche das geeinte Deutschland dem Organisator seines Heeres schuldet.

So mögen denn die Deutschen aus Nord und Süd, ohne Rücksicht auf den Standpunkt der Parteien und den Zwiespalt der Meinungen, den unsterblichen Verdiensten Albrecht v. Roon's Gerechtigkeit widerfahren lassen und den Dank des Deutschen Volkes durch Errichtung eines seiner vaterländischen Bedeutung würdigen Denkmals in der Hauptstadt des wieder erstandenen Reiches zum lebendigen und dauernden Ausdruck bringen!

Berlin, den 2. November 1901.

Das Komitee für die Errichtung eines Roon-Denkmal's. Der geschäftsführende Ausschuss.

Graf von Bülow,
Reichskanzler,
Vorsitzender.

von Hofler,
Staats- und Kriegsminister,
Schriftführer.

Havenstein,
Präsident der Seehandlung,
Schatzmeister.

Zur möglichst kräftigen Förderung des in vorstehendem Aufrufe gedachten patriotischen Unternehmens innerhalb der Provinz Westpreußen sind zahlreiche Männer Westpreußens zu einem Provinzial-Komitee zusammengetreten.

Das Provinzial-Komitee wendet sich an alle Bewohner der Provinz mit der herzlichsten Bitte, trotz der Unangunst der Zeiten, unter welcher weite Kreise unserer geliebten Provinz zu leiden haben, durch die That zu beweisen, daß die Westpreußen niemals da fehlen, wo es gilt, in Gemeinschaft mit dem gesamten deutschen Volke einem der besten Söhne Deutschlands den Zoll nationalen Dankes zu entrichten.

So möge denn ein Jeder nach seinem Können und Vermögen dazu helfen, daß Westpreußen einen stattlichen Beitrag leiste zu dem Denkmal des Dritten der großen Paladine unseres unvergesslichen ersten Deutschen Kaisers.

Für die eigentliche Durchführung der Sammlungen werden alsbald für die Landkreise und die einen Kreis bildenden Städte Lokal-Komitees zusammengetreten, welche unverzüglich die notwendigen Mitteilungen über die örtlichen Sammelstellen erlassen werden.

Die Rechnungslegung gegenüber den Spendern der Gelder geschieht seitens des Provinzial-Komitees in der Weise, daß in angemessenen Zeiträumen die Namen der Spender und die Beträge der von ihnen eingezahlten Gelder in einer Reihe von Zeitungen der Provinz Westpreußen veröffentlicht werden.

Danzig, im Dezember 1901.

Das Westpreussische Provinzial-Komitee für die Errichtung eines Roon-Denkmal's.

Abramowski, Landschaftsrat, Rittgutsbesitzer, Jaitowo, Kreis Strasburg. Graf von Alvensleben-Schönborn, Kammerherr, Dstom ekto, Kreis Culm. Aly, Delonmierat, Gr. Klonia, Kreis Tuchel. Arndt, Rittgutsbesitzer, Kattschin, Kreis Berent. von Auerswald, Geheimer Regierungsrat und Landrat des Kreises Rosenberg, Faulen. Baehring, Landrentmeister, Danzig. Dr. Baltzer, Gymnasialdirektor, Marienwerder. von Barnekow, Oberpräsidialrat, Danzig. von Basse, Oberregierungsrat, Marienwerder. Beck, Oberregierungsrat, Danzig. von Below-Schlatau, Kaiserlicher Generalkonsul für Ungarn-Budapest. von Beneckendorf und Hindenburg, Rittgutsbesitzer und Major a. D., Neudorf, Kreis Rosenberg. Borenz, Kaufmann, Stadtverordnetenvorsteher Danzig. von Bieler, Rittgutsbesitzer, Lindenau, Kreis Graudenz. von Bieler, Majoratsbesitzer, Melno, Kreis Graudenz. Bieling, Rittgutsbesitzer, Hochheim, Kreis Strasburg. von Blicher, Rittgutsbesitzer, Rittmeister a. D., Dstrowitz, Kreis Loebau. Blümke, Verwaltungsgeschäftsdirektor, Danzig. Boelke, Rittgutsbesitzer, Barnowitz, Kreis Karthaus. du Bois, Rittgutsbesitzer, Rittmeister d. L., Lufschin, Kreis Dirschau. Bönchendorf, Deichhauptmann, Kl. Lesewitz, Kreis Marienburg. Dr. Boretius, Generalarzt a. D., Danzig. Borrmann, Delonmierat, Gr. Baglau, Kreis Königs. von Bothe, Landschaftsrat, Jahn, Kreis Flatow. Brandt, Landrat des Kreises Danziger Niederung, Danzig. Dr. Brückner, Landrat des Kreises Marienwerder, Marienwerder. Graf von Brünneck, Burggraf von Marienburg, Kammerherr, Belschwitz, Kreis Rosenberg. Freiherr von Buddenbrock, Majoratsbesitzer, Kl. Otlau, Kreis Marienwerder. Buhlers, Oberregierungsrat, Danzig. Burandt, Kreisdeputierter, Gr. Trampfen, Kreis Danziger Höhe. Albert Classen, Kommerzienrat, Danzig. Dr. Collmann, Provinzial-Schulrat, Danzig. Conrad, Geheimer Regierungsrat und Landrat des Kreises Graudenz, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, Graudenz. Daekau, Deichhauptmann, Mewischfelde, Kreis Marienwerder. Damme, Geheimer Kommerzienrat, Danzig. Dr. Dams, Stadtschulrat, Danzig. Delbrück, Oberbürgermeister, Mitglied des Herrenhauses, Danzig. Dembski, Bürgermeister, Dirschau. Dittmar, Ober- und Geheimer Regierungsrat, Danzig. D. Doebelin, Generalinsuperintendent, Danzig. Doerksen, Gutsbesitzer, Mitglied des Reichstages, Woffitz, Kreis Danziger Niederung.

Doehn, Geheimer Regierungsrat und Landrat des Kreises Dirschau, Vorsitzender des Provinzial-Ausschusses. Galt, Burggraf und Graf zu Dohna, Fideikommissbesitzer, Finkenstein, Kreis Rosenberg. Dorendorf, Landgerichts-Präsident, Geheimer Oberjustizrat, Elbing. Dressler, Landfallmeister, Geschäftsdirektor, Marienwerder. Elditt, Oberbürgermeister, Mitglied des Herrenhauses, Elbing. Engel, Major a. D., Vorsitzender des Kriegervereinsverbandes für den Regierungsbezirk Danzig, Danzig. von Etdorf, Landrat des Kreises Elbing, Elbing. Graf Finck von Finckenstein, Kammerherr, Schoenberg, Kreis Rosenberg. von Flottwell, Rittmeister a. D., Lautense, Kreis Stuhm. Dr. Fornet, Oberregierungsrat, Danzig. Gall, Justizrat, Danzig. von Gerlach, Delonmierat, Miltoschew, Kreis Neustadt. Gersdorf, Regierungsrat, Danzig. Weichsel-Strombaudirektor, Danzig. Dr. von Gizecki, Oberregierungsrat, Marienwerder. Gliemann, Erster Staatsanwalt, Elbing. Goerdeler, Amtsgerichtsrat, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, Marienwerder. von Gordon, Majoratsbesitzer, Mitglied des Herrenhauses, Laslowitz, Kreis Schwes. D. Dr. von Gossler, Oberpräsident, Staatsminister, Danzig. Grahl, Hofmeister, Rheinfeld, Kreis Karthaus. Grashoff, Landrat des Kreises Schwes, Schwes. von Grass, Rittgutsbesitzer, Vorsitzender des Provinzial-Landtages, Mitglied des Herrenhauses, Kamin, Kreis Zugig. Graf von der Groeben, Majoratsbesitzer, Neudorf, Kreis Marienwerder, Kaiserlicher Legationsrat in Madrid. Graf von der Groeben, Majoratsbesitzer, Ludwigsdorf, Kreis Rosenberg. Grube, Gutsbesitzer, Roggenhöfen, Kreis Elbing. Hagemann, Regierungsrat, Landratsamtsverwalter, Karthaus. Hagen, Landrat des Kreises Pr. Stargard, Pr. Stargard. Hahn, Landgerichtspräsident, Königs. Hammer, Rittgutsbesitzer, Dombrowo, Kreis Königs. Hassenstein, Oberlandesgerichtspräsident, Marienwerder. Hausleutner, Landgerichts-Präsident, Geheimer Ober-Justizrat, Thorn. von Heimondahl, Rittgutsbesitzer, Steentendorf, Kreis Rosenberg. Heine, Rittgutsbesitzer, Mitglied des Herrenhauses, Nartau, Kreis Dirschau. Heinrich, Rittgutsbesitzer, Nallenhof, Kreis Schwes. Heinsius, Eisenbahndirektions-Präsident, Danzig. Hertel, Rittgutsbesitzer und Major a. D., Rajonstowo, Kreis Thorn. von Herzberg, Rittgutsbesitzer, Nartowitz, Kreis Pr. Stargard. Herzog, Baugewerksmeister, Vorsitzender der Handwerkskammer für Westpreußen, Danzig. Hilgendorf, Rittgutsbesitzer, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, Fläsig, Kreis Schlochau. Hinze, Landeshauptmann, Danzig. Hoene, Landrat des Kreises Culm, Culm. von Holwede, Regierungsrat, Danzig. Holz, Rittgutsbesitzer, Mitglied des Reichstages, Berlin, Kreis Schwes. Horn, Justizrat und Stadtverordnetenvorsteher, Elbing. von Jagow, Regierungsrat, Marienwerder. Jorek, Konsul und Stadtrat, Joppot. Kafemann, Buchdruckerbesitzer, Danzig. Kahle, Professor, Gymnasialdirektor, Danzig. D. Kahler, Superintendent, Präses der Provinzialhohle, Neuteich, Kreis Marienburg. Karmann, Superintendent, Schwes. Kaul, Rittgutsbesitzer, Rittmeister, Kattian, Kreis Loebau. von Kehler, Verwaltungsgeschäftsdirektor a. D., Major a. D., Vorsitzender des Kriegervereinsverbandes für den Regierungsbezirk Marienwerder, Marienwerder. Dr. Kersten, Erster Bürgermeister, Mitglied des Herrenhauses, Thorn. Graf von Keyserlingk, Kammerherr, Landrat des Kreises Neustadt, Neustadt. Kittler, Kaufmann und Stadtrat, Mitglied d. s. Hauses der Abgeordneten, Thorn. Klatt, Deichhauptmann, Leptau, Kreis Danziger Niederung. von Klitzing, Rittgutsbesitzer, Queben, Kreis Dt. Krone. Knoepfler, Geheimer Justizrat, Vorsitzender d. s. Vorstandes der Anwaltskammer, Marienwerder. Koch, Oberbaurat, Danzig. Graf von Königsmarek, Schlosshauptmann von Rheinsberg, Erbhofmeister der Kurmark Brandenburg, Mitglied des Herrenhauses, Schloß Kamin, Kreis Tuchel. Kosmack, Stadtrat, Danzig. Kreck, Amtsrat, Althausen, Kreis Culm. Kreidel, Regierungsrat, Landratsamtsverwalter, Königs. Dr. Kretschmann, Gymnasialdirektor, Danzig. Dr. Kretschmann, Verwaltungsgeschäftsdirektor, Marienwerder. Krieger, Rittgutsbesitzer, Hauptmann, Waldowke, Kreis Flatow. von Kries, Rittgutsbesitzer, Tranwitz, Kreis Stuhm. von Kries, Rittgutsbesitzer, Mitglied des Herrenhauses, Friedebau, Kreis Thorn. von Kries, Rittgutsbesitzer, Smarzewo, Kreis Marienwerder. von Kries, Amtsrat, Direktor der Reichsorganisation für Westpreußen, Schloß Roggenhausen, Kreis Graudenz. Kriesche, Ober-Postdirektor, Danzig. Dr. Kroemer, Medizinalrat, Konradstein, Kreis Pr. Stargard. Kühnast, Erster Bürgermeister, Graudenz. Kurtius, Rittgutsbesitzer, Altjahn, Kreis Marienwerder. Landin, Rittgutsbesitzer, Bogdanken, Kreis Graudenz. Leopold, Stenograf, Danzig. Dr. Lévin, Vorsitzender der Ärztekammer zu Danzig. Lindenberger, Amtsgerichtsrat, Berent. von Mach, Landrat des Kreises Schlochau, Schlochau. Maercker, Majoratsbesitzer, Nohlau, Kreis Schwes. Freiherr von Massenbach, Landrat des Kreises Flatow, Flatow. Mau, Regierungsrat und Baurat, Danzig. Dr. Maurach, Landrat des Kreises Danziger Höhe, Danzig. Mehrlein, Stadtverordnetenvorsteher, Graudenz. D. Meyer, Konsistorial-Präsident, Danzig. Mitzlaff, Konsul, Vorsitzender der Aeltesten der Kaufmannschaft, Elbing. Moehrs, Oberregierungsrat, Danzig. M. ritz, Generalmajor a. D., Danzig. Müller, Bürgermeister, Dt. Krone. von Müllern, Kammerherr, Sophow, Kreis Flatow. von Nitykowski-Grellen, Rittgutsbesitzer, Mitglied des Herrenhauses, Bremen, Kreis Schwes. Obuch, Geheimer Justizrat, Böbau. von Oldenburg, Kammerherr, Vorsitzender der Landwirtschaftskammer, Januschau, Kreis Rosenberg. von der Osten, Landrat des Kreises Stuhm, Stuhm. Paesler, Landschaftsrat, Mienthen, Kreis Stuhm. von Parpart, Oberlieutenant a. D., Kl. Rag Kreis, Neustadt. von Parpart, Kammerherr, Jacobsdorf, Kreis Königs. Petersen, Delonmierat, Wroslanten, Kreis Culm. Peterson, Landrat des Kreises Briesen, Briesen. Peterson, Oberstaatsanwalt, Marienwerder. Philippsen, Gutsbesitzer, Barlewitz, Kreis Stuhm. Piersig, Oberregierungsrat, Marienwerder. Plehn, Rittgutsbesitzer, Kopittowo, Kreis Marienwerder. Plehn, Landschaftsdirektor, Krafsuden, Kreis Stuhm. Pohlmann, Gutsbesitzer, Kagnaje, Kreis Marienburg. Prohl, Gutsbesitzer, Kreisdeputierter, Schnatenburg, Kreis Danziger Niederung. von Puttkamer, Plauth, Rittgutsbesitzer, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, Plauth, Kreis Rosenberg. von Puttkamer, Rittgutsbesitzer, Gernen, Kr. Marienwerder. Raupke, Landrat des Kreises Strasburg, Strasburg. Rasmus, Rittgutsbesitzer, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, Safenau, Kreis Schwes. Reisch, Oberforstmeister, Marienwerder. Reichel, Rittgutsbesitzer, Baparysh, Kreis Culm. von Reichenau, Oberforstmeister Danzig. Richter, Rittgutsbesitzer, Kreis-Deputierter, Jafotsh, Kreis Briesen. Rickert, Landesdirektor a. D., Mitglied des Hauses der Abgeordneten, Caricau bei Joppot. Rieve, Kreis-Schulinspektor, Pr. Stargard. Rogermund Gutsbesitzer, Neu-Schönsee, Kreis Briesen. Roetken, Rittgutsbesitzer, Altnark, Kreis Stuhm. Rohrbek Delonmierat, Gremblin, Kreis Marienwerder. Dr. Rohrer, Regierungsrat und Schulrat, Danzig. Röhrig, Provinziallandchaftsdirektor, Wjshchin, Kreis Neustadt. Rotzoll, Rittgutsbesitzer, Sternau, Kreis Königs. Rübsamen, Superintendent, Modrau, Kreis Königs. Rudolf, Oberlehrer Elbing. von Rümker, Landschaftsrat, Kofoschken, Kreis Danziger Höhe. von Rupert, Rittgutsbesitzer, Grubno, Kreis Culm. Salinger, Regierungs- und Schulrat, Danzig. Saro, Erster Staatsanwalt, Danzig. Sausse, Bürgermeister, Elbing. von Schack, Rittgutsbesitzer, Tuschewo, Kreis Loebau. Oswald Schäfer, Kaufmann, Danzig. Schahnasjan, Hofbesitzer, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, Altdorf bei Danzig. Sche. z. Landrat des Kreises Loebau, Neumarck. Schmelzer, Rittgutsbesitzer, Galsburg, Kreis Briesen. Schmidt, Geheimer Finanzrat, Provinzialsteuerdirektor, Danzig. Schneider, Rechnungsrat, Danzig. Freiherr von Schoenaich, Majoratsbesitzer, Kl. Tromnau, Kr. Rosenberg. Schrey, Regierungsrat a. D., Danzig. Schroeder, Gutsbesitzer und Major a. D., Nufschendorf, Kr. Dt. Krone. Schroth, Buchdruckerbesitzer, Danzig. Schrötter, Landgerichtspräsident, Danzig. Dr. Schulte-Houthaus, Landrat des Kreises Dt. Krone, Dt. Krone. Schultz, Delonmierat, Kl. Montan, Kr. Marienburg. Schultz, Landgerichtsdirektor, Danzig. Schwartz, Kommerzienrat, Vorsitzender der Handelskammer, Thorn. Major a. D. Schwarzenberger, Danzig. Schweigger, Erster Staatsanwalt, Königs. v. Scherwin, Landrat des Kreises Thorn, Thorn. Freiherr Senft von Pilsach, Landrat des Kreises Marienburg, Marienburg. Sieg, Rittgutsbesitzer, Mitglied des Hauses der Abgeordneten und des Reichstages, Kaczyniewo, Kr. Culm. Otto Steffens, Kaufmann, Danzig. Dr. Steinbrecht, Geheimer Baurat, Marienburg. von All-Stutterheim, Gutsbesitzer, Stolzenhof, Kreis Elbing. Tappen, Landrat des Kreises Zugig, Zugig. Dr. Thiele, Senatspräsident bei dem Oberlandesgericht, Marienwerder. von Tiedemann, Rittgutsbesitzer, Kuffschin, Kr. Danziger Höhe. von Tiedemann-Brandis, Kammerherr, Woyanow, Kreis Danziger Höhe. Trampe, Bürgermeister, Danzig. Trüstedt, Landrat des Kreises Berent, Berent. Venski, Landrat des Kreises Tuchel, Tuchel. Ventzki, Fabrikbesitzer, Vorsitzender der Handelskammer, Graudenz. Voigt, Rechnungsrat, Danzig. Vollerthum, Gutsbesitzer, Fürstenau, Kreis Elbing. Wahnschaffe, Rittgutsbesitzer, Rosenfelde, Kreis Dt. Krone. Wegner, Delonmierat, Ostaszewo, Kreis Thorn. Wohle, Generallandchaftsdirektor, Joppot. Wendt, Rittgutsbesitzer, Arischau, Kreis Danziger Höhe. von Wersdorf, Gutsbesitzer, Groß-Bieland, Kreis Elbing. Wessel, Polizeipräsident, Danzig. von der Wickerau, Graf von Krowo, Krowo, Kreis Zugig. Wilberg, Rittgutsbesitzer, Landschaftsrat Bantzen, Kreis Tuchel. von Wissmann, General der Infanterie z. D., Rittgutsbesitzer, Bropen, Kreis Dt. Krone. Wittkowski, Reichsbanddirektor, Danzig. Würtz, Rittgutsbesitzer, Kofoschken, Kreis Pr. Stargard. Dr. von Zelewski, Kammerherr, Rittgutsbesitzer, Barlonin, Kreis Neustadt. Ziese, Geheimer Kommerzienrat, Elbing. Zitzlaff, Erster Staatsanwalt, Thorn.

Bekanntmachung.

Die Fischerei und Eisnutzung in dem sogenannten toten Weichselarm zwischen dem Winterhafen und dem Entwässerungskanal, welcher von der Mannenafarne nach der großen Weichsel führt, soll vom 1. April 1902 ab auf 3 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf

Freitag, den 28. Februar cr.,
vormittags 10 Uhr

auf dem Oberförstergeschäftszimmer, Rathaus 2 Treppen, Aufgang zum Stadtbauamt anberaumt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I des Rathauses eingesehen werden.

Thorn, den 10. Februar 1902.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die im Januar cr. fällig gewordenen Beiträge zur städtischen Genossenschaftskasse für das Jahr 1902 sind binnen 3 Tagen bei Vermeidung zwangsweiser Einziehung an unsere Kammereihauptkasse zu entrichten.

Thorn, den 15. Februar 1902.
Der Magistrat.

6000 Mark

gegen Hypothekensiche Sicherheit per sofort gesucht. Offerten unter **C. 12** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jeder Pferdebesitzer kaufe nur unsere stets scharfen

Parent-H-Stollen

(Kronentritt unmöglich) mit neugier Fabrikmarke.

Nachahmen zu rück, da die Vorzüge der H-Stollen bedingt sind durch eine besondere Stahl-Art, die nur wir verwenden.

Man verlange neuesten illust. Katalog.

Leonhardt & Co.

Berlin-Schöneberg.

Man verlange ausdrücklich nur

DUNLOP

Pneumatic

beste und billigste Bereifung für Fahrräder.

Dr. Oetters

Badpulver, Vanille-Zuder, Pudding-Pulver

à 10 Pf. Millonensack bewährt. Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige Preise.

Sür Nervenleiden

aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände zc. Prospekt franco.

Sturmvoegel 1902.

Es ist das lange gesuchte, gute und billige Rad. Feinste Präzisionsarbeit, Grösste Stabilität, Höchste Eleganz, Niedrigster Preis.



Man verlange unsere Preisliste. Nähmaschinen und Fahrradteile.

Deutsche Fahrradwerke „Sturmvoegel“

Gebr. Grüttnner, Berlin-Kalensee 33.

Wer Seide braucht verlange Muster von der Hohensteiner Seidenweberei „Loize“

Hohenstein-Ernstthal, Sa.

Grösste Fabrik von Seidenstoffen.

Königlicher, Grossherzoglicher u. Herzogl. Hoflieferant.

Spezialität: Schwarze, weisse u. farbige Brautkleider, erste Neuheiten zu eleganten Blusen, Gesellschafts-, Promenaden-, Ball- und Reisetouletten.

Großer Laden

best. Geschäftsl. v. 1. April zu vermieten. **A. Kotze**, Breitestraße 50.

Der grössere Laden

Seglerstraße 50 mit kompl. Ladeneinrichtung und Wohnung ist vom 1. April anderweitig zu vermieten. Näheres Seglerstraße 11, II. **J. Keil.**

Albrechtstraße 6

5 Zimmer, III. Etage, mit Bad und allem Zubehör von sofort.

Albrechtstraße 4

4 Zimmer, III. Etage, mit Bad und allem Zubehör vom 1. April cr. zu vermieten. Näheres Portier Oestreich, Albrechtstraße 6, part.

Eine kleine Wohnung

sowie Stallung für 2 Pferde und Wagenschuppen für monatlich 16 Mk. vermietet **H. Nitz**, Waldstraße 74.

I. Etage

ist mit allem Zubehör und Bequemlichkeit vom 1. April zu vermieten **Tuchmacherstraße 11.**

Wohnung,

3-4 Zimmer vom 1. April zu vermieten. Näheres Mellienstraße 74 im Laden.

Portierwohnung

an ruhige Mieter ab 1. April zu vermieten **Mellienstraße 84.**

Strobandstraße 6,

Wohnung I. Etage, 4 Zim. u. Zubeh. v. 1./4. zu verm. Bestichtg. 9-2 Uhr

Altstadt. Markt 29

ist eine Wohnung II. Etage zum 1. April zu vermieten. Näheres bei **A. Mazurkiewicz.**

Die Wohnung

des Herrn Oberzahlmeister Fitzlaff ist per 1. April 1902 zu vermieten **Culmerstraße 12, II.**

Eine herrschaftliche Wohnung

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12 von 6 Zimmern u. Zubehör, Pferde-stall verziehungshalber sofort od. später zu vermieten. **G. Soppart**, Bachstraße 17

Eine Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör ist zu vermieten bei **Heinrich Netz.**

1 Wohn., 2 Zim., Küche u. B. v. 1. Apr. zu verm. Bäderstraße 3. Zu erfr. part.

2 elegante Vorderzimmer

unmöbl. vom 1. April zu vermieten **Neuhäufischer Markt 12.**

Unterhaltungsblatt

der

Chorner Ostdeutschen Zeitung.

Nr. 44.

Freitag, den 21. Februar.

1902.

16. Fortsetzung.

Der goldene Käfig.

Original-Roman von Julius Keller.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Diener entfernte sich, nach einem dankbaren Blick auf den Baron, draußen angelangt aber murmelte er:

„Ein gutes Herz! — Aber — der Teufel! — er ist wie ein unmündiges Kind, das die Ruthe fürchtet. Manchmal kommt er mir sogar vor, wie ein gut dressierter Hund, der an der Kette liegt und nicht einmal den Versuch wagt, sich los zu reißen!“

Die Meinung des Dieners, der sich in der Fortsetzung seines Monologes in eine furchtbare Wuth gegen den Tyrannen des Hauses, den Herrn Ludwig Volten, hinein redete, würde noch gestärkt worden sein, hätte er sehen können, wie der Baron, nachdem Wachsmann sich aus dem Gemach entfernt, mit einem lauten Seufzer sich in die Chaiselongue warf und mit ärgerlicher, ja finsterner Miene vor sich hin blickte, wie er dann wieder heftig aufsprang und eine neue Wanderung durch das Zimmer begann, gleich einem Menschen, der verdammt ist, zu schweigen, während eine Fluth von Worten sich auf seine Lippen drängt

Währenddessen setzte Wachsmann in dem großen, an das Cabinet seines Herrn stoßenden Empfangssalon sein Selbstgespräch fort, das in dem lebhaften Bedauern gipfelte, den „hochnasigen“ Repräsentanten unter den bestehenden Verhältnissen nicht wenigstens öfter als einmal geärgert zu haben. Wer weiß, wie lange der Empörte sein Raisonnement noch fortgesetzt haben würde, wenn er nicht durch den Eintritt des Portiers unterbrochen worden wäre.

Dieser öffnete sehr vorsichtig die Thüre und fragte:

„Der Herr Volten anwesend?“

„Nein. Ausgegangen.“

Hierauf winkte der Portier nach dem Flur hinaus und gleich darauf trat Leonhard Sievers ein.

Langsam und zaghaft, schen um sich blickend, folgte Martha ihm.

„Was soll das?“ fragte Wachsmann erstaunt.

„Hier ist ein Mann,“ sagte der Portier, „welcher an giebt, in einer äußerst wichtigen Angelegenheit den Herrn Baron sprechen zu müssen. Ich habe ihm bereits bedeutet, welche Sitte in Betreff der Besuche hier herrscht und daß Herr Volten, wie ich vermuthete, von seiner Ausfahrt noch nicht zurückgekehrt sei. Doch läßt er sich nicht abweisen und und da glaubte ich —“

„Ich muß den Herrn Baron selber sprechen,“ sagte der Förster hierauf, vortretend, „weil ich im Namen seines verstorbenen Vaters komme.“

Ueberrascht sah der Kammerdiener ihn an. Dann kam ihm plötzlich der Gedanke, daß sich hier ja die beste Gelegenheit böte, das Versäumte nachzuholen und den verhassten Günstling seines Herrn gewissermaßen noch auf den letzten Termin einen Streich zu spielen, indem er den Anordnungen desselben strikte zuwider handelte.

„Wenn sich die Sache so verhält, mein Herr,“ sagte er mit Gönnermiene, „so werde ich Sie dem Herrn Baron melden, d. h. — als einen im Ausrag seines hochseligen Herrn Vaters Kommenden. Ist Ihnen das recht?“

Der Förster bejahte dies durch ein Kopfnicken und Wachsmann verließ den Salon, während der Portier, zufrieden schmunzelnd, sich ebenfalls entfernte

„Du bist so ruhig, — so gefaßt, Vater,“ flüsterte Martha, an allen Gliedern zitternd, als sie allein waren.

„Es ist die Ruhe der Verzweiflung,“ sagte er dumpf, „die Einen im Augenblick der Entscheidung überkommt. Ich bin auf Alles gefaßt.“

Martha sah sich einen Moment nach allen Seiten um — sie schien in fieberhafter Erregung zu sein.

„Weißt Du, Vater,“ sprach sie dann rasch, in gedämpftem Ton, „ich will Dich vorerst allein mit ihm sprechen lassen und ihn währenddessen beobachten. Erst wenn er böse wird und es mir nöthig erscheint — —“

In demselben Augenblick hörten sie schnelle Schritte ertönen, und ehe noch der Förster ihr antworten konnte, war sie geflüchtet und hatte sich hinter einer der großen, schweren Damast-Portiären der Fenster-Nischen verborgen . . . Von hier aus konnte sie Alles beobachten, ohne selbst gesehen zu werden.

Mit großer Lebhaftigkeit, augenscheinlich überrascht von dem angemeldeten Besuch, trat der Baron ein und Sievers schöpfte neuen Muth, als er bemerkte, daß das Gesicht des Eintretenden kein strenges und hartes sei.

„Was haben Sie mir zu sagen, mein Herr?“ fragte Baron Erwin, nachdem er den in großer Bewegung Dastehenden einen Moment gemustert hatte.

Leonhard Sievers fand trotz seiner Vorbereitung nicht sogleich die rechten Worte.

„Herr Baron,“ sagte er stockend, „ich habe einen Auftrag an Sie, — das heißt, — ich bin von dem weiten Weg noch etwas angegriffen.“

„Lassen Sie sich Zeit — erholen Sie sich,“ sagte Baron Erwin, während er sich auf einen Sessel niederließ und somit jener Portiäre, hinter welcher Martha stand, den Rücken wendete. „Nehmen auch Sie Platz.“

Der Förster dankte und blieb stehen.

Endlich aber faßte er sich ein Herz und begann, erst langsam und stockend, dann rascher und lebhafter, die Geschichte von dem Tode Baron Ferdinands und der Uebergabe der sechstausend Mark zu erzählen.

Schon während seiner ersten Mittheilungen öffnete sich die Thüre des Cabinets und Ludwig Volten erschien in derselben. Er fuhr beinahe erschrocken zurück, als er den Besucher, welchen er natürlich nicht kannte, erblickte, und seine Augen funkelten vor Zorn.

„Herr Baron,“ sagte er, auf diesen zutretend.

Erwin winkte ihm abwehrend zu und sprach schnell:

„Setzen Sie sich, Volten, und hören Sie diesem Herrn ebenfalls zu. Es scheint sich um eine wichtige Angelegenheit zu handeln.“

Der ehemalige Secretair schob den Ausbruch des Zornes über den ihm nicht gemeldeten Besuch bis später auf — setzte sich aber nicht, sondern blieb dicht hinter dem Baron

stehen, die Hand auf den kleinen Marmortisch stützend und den Förster sehr aufmerksam beobachtend.

Dieser fuhr hierauf in seiner Erzählung fort und als er schweigend inne hielt, fragte Volten:

„Und Sie kommen nun, um die bewußten 6000 Mark an den rechtmäßigen Besitzer, den Herrn Baron, abzuliefern?“

Sievers senkte das Haupt tief auf die Brust herab.

„Herr Baron,“ sagte er mit tonloser Stimme, ein armer, verzweifelter, gebrochener Mann steht vor Ihnen! . . . Es ist mir leider nicht möglich, — das Geld so wieder zu erstatten, wie ich es erhalten . . .“

Seine Stimme ward immer schwächer und erstarb endlich zu völligem Flüstern, während er wahrheitsgetreu berichtete, wie sorgsam er das Geld behütet und versteckt habe.

„Und dennoch ist es Ihnen gestohlen worden?“ fragte Volten scharf, während die Portièrè, hinter welcher Martha stand, sich so heftig bewegte, daß es jeder, dessen Blicke zufällig auf dieselbe gefallen wären, hätte bemerken müssen.

Leonhard Sievers berichtete weiter, während die Augen Volten's mit Strenge und Kälte, diejenigen des Barons aber mit warmer Theilnahme auf seinen verzweiflungsvollen Zügen ruhten.

„Wenn Ihr Herr Vater noch lebte,“ schloß der Förster zitternd, „er glaubte mir auf mein Wort, denn er kannte mich wohl und schenkte mir volles Vertrauen. Aber erkundigen Sie sich gefälligst nach mir, Herr Baron, man wird Ihnen überall sagen, daß der Förster Leonhard Sievers ein ehrlicher Mann ist.“

Als der Baron diesen Namen hörte, erhob er sich rasch wie von einer mächtigen Erregung gepackt, vom Sessel.

„Sie sind der Förster Leonhard Sievers?“ fragte er schnell, indem er den Alten mit ganz eigenthümlichem Ausdruck anblickte, und wollte, augenscheinlich mit großer Lebhaftigkeit, zu sprechen fortfahren, da bewog ihn aber plötzlich ein seltsames, auffallendes Hüfeln des Secretairs, sich umzusehen und er verstummte.

Die Augen Ludwig Volten's, dessen Gesicht nun etwas blässer geworden war, im Ausdruck aber gar keine Veränderung aufwies, mußten eine faszinirende Macht über den Baron besitzen, denn derselbe hielt offenbar zurück, was er hatte sagen wollen. Er wendete sich ab und strich sich mit der Hand einige Male über die Stirn.

„Haben der Herr Baron meinen Namen bereits gehört?“ fragte Sievers, der noch immer nicht aufzublicken wagte, worauf Volten dem Baron einige Worte zuraunte und dann statt desselben in scharfem Tone antwortete:

„Allerdings ist uns Ihr Name nicht unbekannt.“

Dann wendete er sich Erwin zu und fuhr fort:

„Bedenken Sie, Herr Baron, daß man Sie beim Grafen von Schleiden bereits seit einer Viertelstunde erwartet. Der Wagen harret Ihrer, — wollen Sie nicht die Güte haben, sich zu entschließen, was auf das eigenthümliche Gesuch dieses Mannes zu erwidern ist?“

Der junge Mann zögerte einen Augenblick. Die verschiedensten, heftigsten Empfindungen schienen ihn zu beherrschen . . .

Die Portièrè vor dem Versteck Marthas bewegte sich immer auffälliger . . .

Ludwig Volten war dicht zu dem Baron herangetreten und heftete seine Augen unausgesetzt auf dessen Gesicht.

„Herr Baron,“ mahnte er nochmals, — „die Zeit drängt.“

Schnell entschlossen wandte der Zögernde sich hierauf wieder Sievers zu.

„Ich glaube Ihnen, Herr Förster —“ sagte er mit Freundlichkeit, „es bedarf durchaus weiter keiner Versicherungen . . . Ich kann mich nicht entschließen, das Geld, welches Sie mir da bringen, anzunehmen. Sie sagen, daß Sie in dürftigen Verhältnissen leben, — nun wohl, — Sie können es wahrlich gut für sich und die Ihrigen verwenden. Ich schenke Ihnen die ganze Summe und werde Ihnen in den nächsten Tagen darüber eine formgerechte Urkunde zustellen lassen . . . Es thut mir leid —“

Hier unterbrach Volten den heftigen Sprecher, indem er direct vor ihn hintrat und, während jetzt sein Gesicht einen mühsam verhaltenen Zorn verrieth, sagte:

„Herr Baron, — bedenken Sie, wie Sie den Grafen durch dieses Zögern beleidigen!“

„Ich komme,“ war des also Ermahnten Entgegnung, indem er sich zum Gehen wendete.

„O Herr Baron,“ rief da der Förster fast weinend, „gestatten Sie mir wenigstens, Ihnen zu danken, Sie zu segnen für Ihre Güte!“

Der Angeredete wollte sich noch einmal ihm zuwenden, aber ein unbestimmter, unverständlicher Laut Volten's veranlaßte ihn, dem alten Manne nur noch einen freundlichen Blick zuzuwenden.

Dann verließ er rasch und heftig den Salon, während der ehemalige Secretair ihm mit langsamen, würdevollen Schritten folgte . . .

Raum aber hatte sich die Thüre hinter den Beiden geschlossen — der Förster stand noch fast erstarrt vor Ueber-raschung, die Brieftasche in seinen zitternden Händen haltend — da stürzte Martha in wahnsinniger Aufregung hinter der Gardine hervor.

Sievers mußte sich mühsam zurückhalten, laut aufzuschreien, als er seine Tochter erblickte . . .

Das Antlitz des jungen Weibes war fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt, — die Augen hatten einen erschreckend wilden Ausdruck angenommen und ihr ganzer zarter Körper bebte . . .

„Wirf das Geld von Dir,“ rief sie dem Vater mit gedämpfter, ihm fremd klingender Stimme zu, „wirf es zur Erde und dann komm — komm aus diesem Hause!“

Fassunglos starrte er sie an, sie aber entriß ihm mit einer leidenschaftlichen Bewegung die Brieftasche und schleuderte dieselbe auf den Boden.

„Wir dürfen das Geld nicht nehmen,“ flüsterte sie, „ich beschwöre Dich, Vater, — laß es dort liegen!“

Sie umklammerte frampfhaft seinen Arm und fuhr fort:

„Komm — komm! — Ich erstickte — ich vermag in diesem Raume nicht zu athmen — — ich sterbe . . . So höre doch auf mich, Vater, — willst Du mich durch Dein Zögern tödten?“

Er bemerkte, daß sie zitterte und die Kraft sie zu ver-lassen schien.

Außer sich vor Schreck und Verwunderung umschlang er sie und verließ so, trotz ihrer Schwäche halb von ihr gezogen, den Salon — auf die am Boden liegende Tasche seinen Blick mehr werfend . . .

Sie sprach kein Wort zum Vater, während sie in rasender Hast mit ihm den breiten, teppichbelegten Corridor entlang eilte, erst als sie das Schloß verlassen hatten und sich auf der Straße befanden, rastete sie . . .

Jetzt durchflog ein furchtbares, schüttelfrostartiges Zittern ihre Gestalt, sie vermochte nicht mehr aufrecht zu stehen, sondern mußte sich fest in seinen Arm lehnen . . .

„Mein Gott, Martha,“ sagte er in größter Besorgniß, „was ist Dir geschehen?“

Ihre Lippen flogen förmlich, als sie abgebrochen, tonlos, heiser antwortete:

„Jener — — vornehme Herr — — der Baron Wellbach, — — es ist — Reinhard Helmer — — — mein Mann!“

Hierauf stieß sie einen gurgelnden Seufzer aus und sank in seinem Arm zusammen.

„Allmächtiger Gott!“ murmelte der Förster, indem ihm das Herz still zu stehen drohte, — „sie ist wahnsinnig!“
(Fortsetzung folgt.)



Poesie-Album.

Was mich zu dir so mächtig zog,
War nicht der Augen Allgewalt,
Der Schimmer nicht des goldnen Haar's
Und nicht die schlanke Huldgestalt.

Was mich zu dir so mächtig zog,
War deiner Stimme trüber Klang,
Der mir wie Nachtigallensang
Ins Herz, ins Lebensmüde, drang.

Die Blässe deiner Wangen war's
Und eine Thräne, die verrieth,
Daß deine Seele tiefgeheim
Ein namenloses Weh durchzieht.

Maximilian Bern.



Ueber den Balkan nach dem Orient.

(Streifzüge und Streiflichter.)

Bulgarisches Dienstbotenwesen.

(Nachdruck verboten.)

In Amerika, so geht die Kunde, sind die Dienstmädchen gar so rar, und die dortigen Blätter lassen sich's nicht verbrießen, in langen Artikeln die Kümmernisse der amerikanischen Hausfrauen zu schildern. Die deutsche Großstädterin, die immerfort über die Dienstbotenmisere zu jammern weiß, wird wahrscheinlich, in tiefem Mitgefühl mit ihren amerikanischen Schwestern, von gelindem Schauer erfaßt, wenn sie liest, daß es dort jenseits des großen Wassers, nicht etwa bloß schlimme, widerpenstige, faule und unreinliche, sondern stellen- und zeitweise überhaupt gar keine Dienstmädchen giebt. Doch man braucht nicht bis nach Amerika zu blicken, um solche Verhältnisse zu finden. Man versehe sich zur schönen Sommerzeit einmal nach Bulgarien, man zähle in Sofia, Philippopel, Varna u. s. w. die Haushaltungen ab, in denen die Hausfrau, mangels jeglichen dienstbaren Geistes, genöthigt ist, sämtliche Arbeiten selbst zu verrichten, und man wird von der den Amerikanerinnen zugedachten Theilnahme einiges auch den Damen Bulgariens zuwenden.

St. Georgi ist ein schöner Frühlingstag, ein Festtag für Jung und Alt, der schon manche Pötenseele zu jubelnden Hymnen begeistert hat. Bei den Hausfrauen Bulgariens aber ist dieser Tag geradezu gefürchtet. Denn die Bauerndirnen vom Lande, die im Spätherbst stellesuchend in die Stadt gekommen sind, lassen sich zu Georgi nimmer halten. Ob sie es schlecht haben auf ihrem Posten oder gut, ob man mit ihnen wie mit eigenen Kindern umgeht oder sie, was vorkommt, schmählich behandelt, ob die Arbeit leicht ist oder schwer — bis St. Georgi bleiben sie, und darüber hinaus nicht eine Minute. An diesem Tage schnüren sie ihr Ränzlein und wandern in die heimatlichen Dörfer zurück. Denn daheim beginnt die Feldarbeit und das Vaterhaus benöthigt der jugendlichen Kräfte.

Was dann gleichzeitig unter dem Titel Dienstmädchen aus allerlei verborgenen Winkeln der Städte auf der Oberfläche erscheint und unter hochgeschraubten Ansprüchen sich als Ersatz für die davongegangenen Bauerndirnen anbietet, vermag nur der zu ermeßen, der die aus Westeuropa eingewanderten und bis auf den tiefsten Stand verkommenen weiblichen Wesen im Oriente kennt. Alle Rachegöttinnen des alten Olymp scheinen plötzlich losgelassen zu sein. Mit Bestimmtheit ist von den meisten dieser Personen anzunehmen, daß einst, vor so und so viel Jahrzehnten, ein sehr unzweideutiger Beruf sie in die Balkanländer geführt hat. Wie sie sich im späteren Lebensalter durchgebracht haben, erscheint oft wie ein Räthsel. Da sind Böhminnen und Slovakinen, Ungarinnen und Banater Schwäbinnen, Rumäninnen und Kroatinen, die sich in verschiedenen Ländern des Orients bis weit hinab nach Kleinasien herumgetrieben haben, alle möglichen Sprachen bunt durcheinander reden und mit dem bulgarischen Soldaten ebenso auf Du und Du stehen, wie mit dem lastentragenden Zigeuner und dem schubflüchtenden Türken. Aufgedonnert in schäbigster Eleganz längstvergangener Zeiten, pochen sie mit entschiedenem Nachdruck auf ihre, meist wirklich vorhandenen und bei den einheimischen Dienstmädchen höchst selten anzutreffenden Kenntnisse im Kochen, Waschen und Bügeln, was sie veranlaßt, die höchsten Löhne zu verlangen. Doch wehe der Hausfrau, die sich durch die eigene Unerfahrenheit verleiten läßt, ein solches — wie man hier sagt — „europäisches“ Mädchen in Dienst zu nehmen. Es ließe sich zur Noth verschmerzen, daß die ganze Nachbarschaft darüber scandalisirt, aber schließlich giebt es doch Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen sich ein anständiges Bürgerhaus freihalten muß, und so macht bald jede Hausfrau die Erfahrung, daß es in Abwesenheit häuerlicher Dienstboten gerathener ist, auf sich selbst angewiesen zu bleiben, als die Hilfeleistung der „Europäerinnen“ in Anspruch zu nehmen.

Doch wir wollen nicht ungerecht sein. In einzelnen wohlhabenden Häusern giebt es auch tüchtige und arbeitssame Mädchen aus dem Westen, namentlich aus Oesterreich, allein es ist nicht Jedermanns Sache, sich Dienstboten aus dem Auslande zu verschreiben. Erstens müssen unverhältnißmäßig hohe Löhne geboten werden und dann bleibt es noch

immer fraglich, ob sich, selbst wenn vorher ein Vertrag gemacht wurde, die Kosten der Reise lohnen. Denn um fleißige Dienstmädchen, zumal um Köchinnen, die ihre Sache verstehen, entspinnen sich, sobald sie einmal an Ort und Stelle sind, selbst zwischen den besten Freundinnen oft wahre, mit allen Schleichmitteln geführte Kämpfe. Da werden Weiber wirklich zu Phänen. Und nur wenige der Mädchen vermögen den Geldüberbietungen zu widerstehen. Brechen sie den Vertrag, so ist das Schlimmste, was ihnen droht, daß ihnen die erste Dienstherrschaft die nach einer gewissen Zeit zugesagten Kosten der Rückreise vorenthält. Darauf aber wird eben Angesichts der anderen Verlockungen meistens verzichtet. Eine nicht zu unterschätzende Gefahr für die Herrschaft liegt auch in der leicht entzündeten Neigung der gut rechnenden bulgarischen Männer zu sparjamem und arbeitsfreudigen Mädchen. Die Europäerin, die im Gegensatz zu den bulgarischen Städterinnen in der Hauswirthschaft bewandert ist und arbeitet, zwingt dem bulgarischen Manne eine mit Scheu und Ehrfurcht gemischte Bewunderung ab. Für viele Bulgaren wird rein aus diesem Grunde die Ehe mit einer Europäerin das Ziel der höchsten Wünsche. Ein ausländisches Mädchen, ganz besonders eine junge ausländische Köchin von halbwegs sauberem Aeußern, kann im Allgemeinen darauf rechnen, in Bulgarien ein Chelos zu ziehen. Ob ihr Vorleben in der Heimath vorwurfsfrei gewesen ist oder nicht, kommt hierbei, sofern sie sich nur in Bulgarien selbst ordentlich zu halten weiß, nicht in Betracht. In Sofia giebt es nicht gar wenige hohe Beamte und Offiziere, deren Frauen einst von Berufs wegen ehrbar am Küchenherde standen. Es läßt sich kaum andeuten, bis zu welcher Höhe hinauf die Sofianer Gesellschaft mit ehemaligen Köchinnen durchsetzt ist.

Der Sommer also ist in Sofia, einige wenige Haushaltungen ausgenommen, die dienstbotenlose Zeit. Erst im Spätherbst, zu St. Dimitri, stellen sich die am Georgi-Tage verschwundenen jungen Bäuerinnen schaarenweise wieder in der Stadt ein. Viele von ihnen sind weither gewandert, manche haben tagelange Strecken zurückgelegt, nicht eine einzige aber, selbst wenn sie noch so weit her wäre, hat die Eisenbahn benutzt, weil die bulgarische Bäuerin für den Transport ihrer eigenen werthen Persönlichkeit nicht einen Centime ausgiebt. Sogar des Schusters Kappen werden bei solchen Touren geschont. Die Wanderschaft mit bloßen Füßen stellt sich billiger. Dagegen haben die Mädchen ihren festlichsten Schmuck angelegt. Solche, die sich's leisten können, tragen den ganzen, oft kiloschweren Familiensilberschatz, bestehend aus österreicherischen, längst außer Kurs gesetzten Zwanzigern und sonstigen dünnen Münzen, auf dem Kopfe. Die Stücke sind auf Schnüren aneinandergereiht und hängen, bei jeder Bewegung klappernd, vom Scheitel bis tief in den Rücken hinab. Büsche von getrockneten Gräsern und großen rothen Blumen sind theils vorne in den Schopf gebunden, theils ragen sie rechts und links hinter den Ohren hervor. Die Haare selbst sind zu einer ganzen Reihe kaum fingerdicker Zöpfchen geflochten, deren jedes durch Kopshaar oder Flachs künstlich verlängert wird. Es ist das die gräulichste Kopftracht, welche eines Volkes Kunstinstinkt und Phantasie jemals erdacht hat. Nur die Sioux-Indianer haben Aehnliches aufzuweisen. (Schluß folgt.)



Der Mensch bedarf der Illusionen. Wir bauen Häuser, um in unseren alten Tagen darin zu ruhen. Das ist eine Illusion, denn wir können morgen sterben. Wir erziehen unsere Kinder, um Männer aus ihnen zu bilden. Das ist eine Illusion, wir werden sie nicht sehen als erwachsen. Wir lehnen uns an eines geliebten Weibes Arm, oder wir geloben ihr unseren Schutz. Das ist eine Illusion, denn wir lassen sie zurück als Wittve, oder wir werden sie in unserer Einsamkeit beweinen. Aber solche Illusionen sind nothwendig für uns, denn an dem Tage, wo sie uns fehlten, würden wir nie Ruhe im Grabe finden. J a n e t.

*

Es giebt in uns allen ein Hinderniß für vollkommenes Glück, und das ist unsere Gleichgiltigkeit gegen das, was wir schon besitzen und unsere Sehnsucht nach dem, was wir nicht haben.

A. D u m a s f.

*

Glücklich sein besteht nicht darin, daß wir viel besitzen, sondern darin, viel zu hoffen und lieben.

L a m e n a i s.

*

Dadurch, daß man mit seinem Geiste arbeitet, gewinnt man Ruhe für sein Herz.

R a n s o n.

Eine wahre Freude ist

die Selbstbereitung von Cognac, Rum, sämtlichen Liqueuren u. Punschextracten etc. mit allein echten

Original-Reichel-Essenzen Marke „Lichterz“

Die Erfolge überraschen

u. werden Jeden zu dauerndem Gebrauch veranlassen. Die daraus ohne Weiteres bereiteten Liqueure sind von grösster Reinheit und können an Feinheit des Geschmacks Kraft u. Fülle des Aromas von den besten Marken nicht übertroffen werden, stellen sich aber mehr wie doppelt und dreifach billiger.

Man macht sich keinen Begriff

Ueber 100 Sorten, vollkommen gebrauchsfertig für Jedermann. Jede Originalflasche mit Gebrauchsvorschrift giebt mit Weingeist, Wasser etc. bis 2 1/2 Liter Liqueur und mehr. Je nach Sorte 40, 50, 60, 75 Pfg. etc. Denkbar einfachste und leichteste Herstellung eines jeden Liqueurs. Ein Misslingen unmöglich.

Man prüfe selbst.

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahn-

Essenzen-Fabrik mit Dampf-Betrieb
Fernsprecher Amt IV 3190 und IV 646.

Mehr als 600 Niederlagen in Deutschland.

Verlangen Sie ausdrücklich **Reichel-Essenzen** u. nehmen Sie nur Originalflaschen mit meinem Namenszuge u.

Schutzmarke **Lichterz** als Wahrzeichen der Echtheit

Nur dann haben Sie Garantie für vollen Erfolg! Man achte genau auf unverletzten Kapselverschluss mit meiner Firma. Jeder fordere kostenfrei: Die Destillation im Haushalte.

Niederlagen durch meine Plakate kenntlich.

Wo keine Niederlagen, hier frei Haus durch meine Gespanne Versand nach auswärts gegen Voreinsendung oder Nachnahme.

Täglich begeisterte Anerkennungen.

Brennabor

Grosser Preis von Deutschland

„Grand Prix Paris“ und andere Rennen wurden in diesem Sommer von Willy Arend auf „Brennabor“ gewonnen.

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Reichstein, Brandenburg a. H.

Seidenstoffen

Grosse Auswahl von farbigen, schwarzen u. crème sowie Sammeten zu Blousen, Braut- und Gesellschaftskleidern.

Mtr. von 75 Pf. an. **Ball-Atlasse Mtr. 35 Pf.**
Specialität: **Seiden-Damassé Mtr. 1 Mk.** bis zu den elegantesten Qualitäten.

Unter Angabe des Gewünschten fr. Mustersendung.

Alfred Michaels, Berlin NO.

Gr. Frankfurterstr. 104.

Seidenwaren - Versandhaus.

Bettfedern - Special - Versandhaus

Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46.

Grosse Betten, aus haltbar. Waterstoutinlet mit gereinigten, neuen Bettfedern gefüllt, Oberbett, Unterbett, 2 Kissen, 1-schl. Mk. 12,-, 1 1/2-schl. Mk. 15,-, 2-schl. Mk. 18,-,

Besonders empfehlenswert:

| | |
|---|---|
| Grosse 1 1/2-schl. Betten aus sehr dauerhaftem Satinbettbarchent mit bestentstäubt. neuen Halbdaunen gefüllt; Oberbett, Unterbett, 2 Kissen, zus. Mk. 28,- Halbdaunen Mk. 1,25, bessere Mk. 1,75, Daunen Mk. 2,85 pr. Pfund. | Grosses Oberbett mit prima echt roth oder roth-rosa daunendicht. Inlet. Grösse 130 x 200, mit echt chin. Mandarinen-Daunen gefüllt Mk. 15,-, passendes Kissen M. 4,-. |
|---|---|

| | |
|---|---|
| Fertige Bettbezüge Mk. Bunt. od. weiss. Bezug, 1-schl. 2,25 1 1/2-schl. 2,50 Passendes Kissen hierzu . . . 0,65 Bunt. od. weiss. Bezug, 2-schl. 2,75 Passendes Kissen hierzu . . . 0,75 | Betttücher aus sehr haltbar. weissgarn. Hausmacherhabl., Gröss. 130 x 200 cm Stück Mk. 1,25 von besserem schlesischen Halbl. Mk. 1,60. Grosse Waffelbettdecken Mk. 1,50 bis 2,- |
|---|---|

Versand gegen Nachnahme. Verpackung gratis. Umtausch oder Rückgabe gestattet.

Vollständiges Preisverzeichnis und Proben gratis und franko.

Böning's Rabatt-Spar-Buch

D. R. G. M. No. 142 409.

Geschützt in Frankreich, Belgien, Oesterreich-Ungarn, Schweiz.

Goldene Medaille Paris 1900.

Muster und Prospekte stehen gratis und franco zu Diensten.

General-Agentur für Berlin und Provinz Brandenburg

Josef Rosenfeld, Berlin

Neue Friedrichstr. 77, Hof I.

Wichtig für erste Möbel-Fabriken!

Füllungen jeder Art für Möbel, Wandvertäfelungen etc. in der neuen **Pyrosculptur-Technik** ausgeführt nach gegebenen oder eigenen

Entwürfen in hochkünstlerischer Ausführung fertigt die

PYROSCULPTUR Cie. * STUTTGART.

Erste deutsche Kunstwerkstätten zur Verwendung der Pyrosculptur für moderne Möbelindustrie.

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelt kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

*schnelle Apptitzunahme * rasche Hebung der körperlichen Kräfte * Stärkung des Gesamt-Nervensystems.*

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorer Ostdeutschen Zeitung Ges. m. b. H., Thorn.